

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 42 (1933)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 40
BASEL, 5. Oktober 1933

N° 40
BALE, 5 octobre 1933

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“

Zweilundvierzigster Jahrgang
Quarante-deuxième année

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Alfred Janett-Müller

Besitzer des Hotel Suvretta Arosa

am 27. September nach langem Leiden im Alter von 35 Jahren gestorben ist.

Am 27. September verstarb nach längerer Krankheit im Alter von 60 Jahren

Herr

Franz Müller-Brun

Besitzer des Hotel Sonne Luzern

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Plazierungsdienst

Der Stellenvermittlungsdienst des S.H.V. verfügt momentan über ein grosses Angebot von tüchtigen, qualifizierten und gutempfohlenen Angestellten aus allen Berufsgruppen. Die Prinzipalschaft wird daher höchlichst gebeten, dem Hotel-Bureau in Basel den Personalbedarf für die kommende Wintersaison jetzt schon bekanntzugeben, damit rechtzeitig mit dem Versand der Dienststiftungen begonnen werden kann.

Wir bitten zu beachten, dass uns eine sorgfältige Erledigung der Aufträge nur möglich ist, wenn wir über die Anforderungen hinsichtlich Sprachkenntnisse, Alter, Gehalt etc. ausführlich unterrichtet sind.

Hotel-Bureau, Basel.

Ausserordentl. Fahrpreis-Ermässigungen für den Winter-Ferienverkehr aus dem Auslande nach der Schweiz

vom 15. Dez. 1933 bis 15. März 1934

Die schweizerischen Transportunternehmungen, einschliesslich der schweizerischen Postverwaltung (Postautostrecken), haben beschlossen, auf den für den Winterverkehr 1933/34 im Auslande bei den Agenturen der Schweizerischen Bundesbahnen und den Reisebureaux gelösten schweizer. Fahrausweisen für Hin- und Rückfahrten und Rundreisen ab Grenzstationen nach schweizerischen Inlandsstationen wieder besondere Ermässigungen zu gewähren unter der Bedingung, dass sich die Reisenden mindestens 7 Tage in der Schweiz aufhalten.

Die Vergünstigung, die für die Zeit vom 15. Dezember 1933 bis 15. März 1934 gewährt wird, erstreckt sich auf folgende Arten von Fahrausweisen:

- 3-monatige Reisebureau-Fahrscheine für beliebige Entfernungen (aber nur für Hin- und Rückreisen, sowie Rundreisen);
- 45-tägige schweizerische zusammenstellbare Billette für Hin- und Rückfahrten und Rundreisen von mindestens 300 km;
- 10- und 45-tägige feste schweizerische Anschlussbillette für Hin- und Rückfahrten und Rundreisen;
- 10-tägige Hin- und Rückfahrtillette für die in der besondern Instruktion Nr. Mi. 626/KDP vorgesehenen Verbindungen (Blankobillette in Zettelform);
- Gesellschaftskollektivbillette (inkl. „Party Tickets“) für Gruppen von 8—99 Personen (aber nur für Hin- und Rückreisen, sowie Rundreisen);
- Familienbillette (aber nur für Hin- und Rückreisen, sowie Rundreisen).

Die Ermässigung beträgt 30% für die unter a—d hiervor erwähnten Fahrausweise und 15% für die unter e und f genannten.

Die Grenzstationen werden, wie letzten Sommer, ermächtigt werden, an Reisende, die sich mit einem gültigen Reisepass oder einer gültigen Carte d'identité einwandfrei darüber ausweisen, dass sie ihren ständigen Wohnsitz im Auslande haben, Fahrausweise mit den obgenannten Ermässigungen abzugeben.

Der Ausschuss ist in Verbindung mit der S.V.Z. und den Bundesbahnen gleichzeitig auch an die Vorarbeiten zur Herausgabe einer Broschüre „Die Ski-Schulen der Schweiz“ herangetreten, in welcher die beteiligten 52 Wintersportplätze mit ihren brevetierten Skilehrern, ihren Instruktionkursen, den bezüglichen Tarifen sowie mit bildlichen Darstellungen über die Skilaufmöglichkeiten und -Verhältnisse der einzelnen Stationen zur publizistischen Behandlung und Propagierung gelangen.

Für die Kurse wurde als Norm die Halbtagesarbeit, d.h. 2 Stunden Skilauferunterricht pro Halbtage, beschlossen und der Minimalansatz des Kursgeldes auf Fr. 1.— per Halbtage festgesetzt.

In Aussicht genommen ist des weitern ein umfassender Propagandafeldzug

zugunsten der Einheits-Skischule, d. h. der neuen schweizer. Unterrichtsmethode, und zwar sowohl im Inland wie im Ausland. Die Arbeiten dieser Werbetätigkeit erfolgen in engem Zusammenwirken mit der Schweiz. Verkehrszentrale und dem Publizitätsdienst der Bundesbahnen.

Soweit der heutige Stand der Vorarbeiten! In Ergänzung dieser Orientierung geben wir noch der bestimmten Erwartung Ausdruck, sämtliche am Wintersport interessierten Hotels, speziell die Mitglieder des S. H. V., desgleichen unsere Sektionen sowie die Kur- u. Verkehrsvereine unserer Wintersportgebiete mögen der Schweizer Skischule ihre angelegentliche Aufmerksamkeit schenken und insbesondere dem Arbeitsausschuss ihre nachdrückliche Unterstützung zuteil werden lassen.

Die Verlängerung der Geltungsdauer des Hotelbaugesetzes von den Räten beschlossen

Letzte Woche haben die beiden Kammern der Bundesversammlung der Verlängerung der Geltungsdauer des „Bundesgesetzes betreffend Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen“ nach den Anträgen des Bundesrates zugestimmt.

Das Schwergewicht der Beratungen lag beim Ständerat, welcher dem Geschäft eingehende Behandlung zuteil werden liess. Der Berichterstatter Züst (Luzern) verwies in seinem Referat auf die Schaffung des Gesetzes im Jahre 1924 sowie auf die bereits einmal erfolgte Verlängerung bis Ende 1933. Seither ist aber auch unser Land von einer schweren Wirtschaftskrise heimgesucht worden; desgleichen ist der internationale Reisebesuch ausserordentlich stark zurückgegangen, sodass neue Hilfsmassnahmen zugunsten der Hotellerie notwendig wurden. Eine abermalige Verlängerung des sogen. „Hotelbauverbotes“ schien daher nicht zu umgehen und wurde schon im Bundesbeschluss vom 30. September 1932 über die Hotel-Hilfsaktion vorausgesetzt. Verfassungsmässige Bedenken wird man nach Ansicht des Referenten heute kaum mehr geltend machen können. Die Vorlage sieht die Erstreckung des Bauverbotes bis Ende 1936 vor, unter Revision des Beschwerde-rechtes im Sinne des Beschlusses von 1932, der die Kompetenz der wiedererstandenen Hotel-Treuhand-Gesellschaft bei der Begutachtung von Baugesuchen erweitert (Rekurs gegen kantonale Baubewilligungen an den Bundesrat), wenn auch nicht ganz so weit, wie es diese wünschte. Der Schweizer Hotelier-Verein stellte ein Gesuch um Verlängerung des Bauverbotes gleich bis 1940. Indessen handelt es sich hier um Notrecht, dessen Geltungsdauer nach Möglichkeit zu beschränken ist. 1936 kann man ja wieder sehen. Die Kommission beantragt deshalb einstimmig Genehmigung der Vorlage in der ihr vom Bundesrat gegebenen Form.

Meyer (Uri) votierte im Sinne des Hotelier-Vereins für Ausdehnung bis 1940.

Bundesrat Häberlin betonte, dass der Bundesrat froh war, vom Parlament Auftrag für die Verlängerung bekommen zu haben. Ohne das Weiterdauern des Verbotes wäre die ganze Hilfsaktion illusorisch. Die Ausdehnung bis 1940 lasse sich verteidigen, da gewisse Effekte der 1936 ausser Kraft tretenden Hilfsaktion auch so weit gehen; dennoch sollte man in der Anwendung von Notrecht so vorsichtig als möglich vorgehen, und daher empfehle sich die kürzere Zeitspanne.

1936 werde das Justizdepartement wieder zu sprechen sein.

Bertoni (Tessin) erklärte Zustimmung zu allen Hilfsmassnahmen für die Hotellerie, indessen ohne innere Überzeugung, solange unsere Bahntarife so horrend hoch seien.

Hierauf beschloss der Rat mit 29 gegen 4 Stimmen, die auf den Antrag Meyer fielen, Erstreckung des Gesetzes bis Ende 1936 und nahm sodann die Vorlage einstimmig an.

* * *

Im Nationalrat referierten zu dem Geschäft die Herren Polar und Dr. Meuli. Letzterer nahm dabei u. a. auch Stellung zur Frage der Apartment-Häuser, welche in unsern Grosstädten eine ebenso illoyale wie schwere Konkurrenzierung der Hotellerie darstellen. Im weitern richteten beide Referenten an die Landwirtschaft den warmen Appell, durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Hotellerie und namentlich auch durch Hebung der Qualität der landwirtschaftl. Produkte für die Förderung des Fremdenverkehrs zu wirken.

Sodann beschloss der Nationalrat ohne Diskussion Eintreten und erledigte das Geschäft in Zustimmung zum Beschluss des Ständerates.

Schönes Vermächtnis!

Wie uns aus Zürich berichtet wird, hat der im letzten Jahr verstorbene langjährige Gast des ehemaligen Hotel National in Zürich, Herr Baron Sternberg de Armella, mit Testament vom 6. Mai 1923 der an diesem Datum im Verkehr mit den Hotelgästen bei Herrn G. Wild angestellten Bediensteten des Hotels gedacht und ihnen die Summe von Fr. 3000.— vermacht.

Inhalts-Übersicht

Offizielle Mitteilungen des Zentralbureau — Ausserordentliche Fahrpreiseremässigungen für die Wintersaison — Schweizer Ski-Schule — Verlängerung der Geltungsdauer des Hotelbaugesetzes — Handels- und Gewerbfreiheit (Vortrag von Herrn Dr. Perrig an der Konferenz der Sektionspräsidenten) — Hotelier-Verein Glarnerland und Wallensee — Die Sommersaison in Belgien — Künstlerische Ausschmückung von Speisesälen — Automobilverkehr — Aus der Eidgenossenschaft — Kleine Meldungen und Notizen.

Schweizer Ski-Schule

Die Vorarbeiten zur Vereinheitlichung des Ski-Unterrichts in der Schweiz machten in der letzten Zeit erfreuliche Fortschritte. Auf den vom Schweizer Hotelier-Verein ausgegangenen Aufruf hat sich eine ganze Anzahl Verbände bereit erklärt, die Organisation der Schweizer Ski-Schule zu unterstützen, so dass wenigstens für das laufende, bzw. für das erste Jahr die Finanzierung als gesichert gelten kann.

Der Arbeitsausschuss der „Interverbandskommission“ für die Schweizer Ski-Schule sodann hat in prompter Anhandnahme seiner Aufgaben die sämtlichen mit-beteiligten Kreise und Interessenten zum Anschluss aufgefordert, welcher Aufruf ebenfalls sehr erfreuliche Ergebnisse zeitigte, indem bisher 52 Wintersportplätze ihren Beitritt erklärten und sich zur Ein- und Durchführung der Einheitstechnik verpflichteten. Die Organisation der Ski-Schulleiter-Kurse und Skischulen wird demnach unverzüglich in Angriff genommen.

An Einzelheiten dürften noch folgende Mitteilungen interessieren:

In der Zeit vom 15.—30. November ist ein Ski-Schulleiter-Kurs angesetzt, an welchen die erwähnten 52 Stationen ihre Instruktoressen (Ski-Schulleiter) zur Teilnahme abdelegieren. Diese Plätze werden durch den Arbeitsausschuss der Schweizer Ski-Schule nachher inspiziert.

Im fernern arbeitet der Ausschuss, dessen Vorsitz das bewährte frühere Mitglied unseres Zentralvorstandes, Herr Oberst Hans Bon, innehat, in engster Verbindung mit dem Interventband für Skiläufer, der sich als skitechnische Institution nunmehr definitiv konstituiert hat, sowie mit den bezüglichen Instanzen des Schweizer Hotelier-Vereins. Dem „Interventband“ gehören die verschiedenen grossen Landesorganisationen an, u. a. der Schweizer Alpen-Club, der Schweiz. Skiverband, der Turnlehrer-Verband und der S.H.V.

Handels- und Gewerbefreiheit und Wirtschaftsartikel 34 der Bundesverfassung¹⁾

Vortrag von Herrn Dr. Walter Perrig, Bankdirektor in Brig, an der Präsidenten-Konferenz S. H. V. vom 5./6. September 1933 in Bern

Herr Präsident!
Sehr geehrte Herren!

Ihr verehrter Herr Zentralpräsident hat mir den Auftrag gegeben, an Ihrer Tagung zu referieren über die heute in Diskussion stehende Handels- und Gewerbefreiheit und daran anschliessend über den neuen Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung, welcher vom Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement auf Grund der Beratungen der Wirtschaftskonferenz in Vevey ausgearbeitet worden ist.

Der Wortlaut der vorgeschlagenen Bestimmung, welche die verfassungsrechtliche Grundlage für die gesamte Wirtschaftssetzung des Bundes schaffen soll²⁾, ist Ihnen durch das Einladungsschreiben des Zentralvorstandes bekannt. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass eine gewisse Einschränkung des Grundsatzes der Handels- und Gewerbefreiheit in der Praxis nicht zu umgehen ist. Die Verfassung selbst, die Bundesgesetzgebung und die Wirklichkeit weisen deutlich darauf hin, dass das absolute Recht auf Freiheit heute im Wirtschaftsleben überholt ist. Es kann daher der neue Wirtschaftsartikel 34 der Bundesverfassung, d. i. der Vorschlag des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartementes die Grundlage bilden für eine neue Ordnung des Wirtschaftslebens. — Diese muss den Grundsätzen der Gerechtigkeit mit dem Ziel der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entsprechen. In diesen Gesetzen ist die wirtschaftliche Freiheit zu sichern. Es kann daher die Bundesgesetzgebung (durch Bundesgesetz, durch Bundesbeschluss), wo das allgemeine Interesse es dringend erfordert, vorübergehend, d. h. für eine festumgrenzte Zeitdauer, vom Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen.

Die sehen, dass ich mit dieser Umgrenzung auf eine mittlere Lösung hindendere, welche die Erfassung von Einzelproblemen, die auch in Zukunft täglich neu auftreten werden, gestatten und den Charakter der Verfassung als Wegleitung, als Anweisung beibehalten wollen. Es scheint mir als ob eine Präzisierung (des Absatz 5) notwendig ist, damit dem Willen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, „dass die Handels- und Gewerbefreiheit auch in Zukunft für unser Wirtschaftsleben leitend und massgebend bleiben muss“, grössere Gewähr auf praktischen Bestand gegeben wird. Andererseits glaube ich weniger weit gehen zu dürfen, als der Gegenvorschlag des Schweizerischen Gewerbeverbandes, welcher der Gesetzgebung die Möglichkeit einräumt, ohne zeitliche Begrenzung, wenn es die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse als notwendig erscheinen lassen, vom Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen zu können. Diese Fassung dürfte nach meiner Ansicht für das geltende neue Recht die wünschbare Anpassung an den Wandel der Verhältnisse erschweren.

Ich erinnere hier, dass die Bundesverfassung von 1848 lediglich den freien Handel von Kanton zu Kanton gewährleistete; der Schutz des Bundes dehnte sich auf Freiheit des Handels und der Gewerbe im Innern der Kantone nicht aus. Das Bundesrecht setzte das Mindestmass dessen fest, was die Kantone den Bürgern an Freiheit des Handels und der Gewerbe gewähren mussten. — Die Verfassung von 1874 stellte dann den Grundsatz der Freiheit als Prinzip auf und fixierte das Höchstmass der Beschränkungen, welche die Kantone erlassen durften. — Die Schweiz konnte sich dem grossen Einflusse der liberalen Wirtschaftstheorie der klassischen Schule der Nationalökonomie oder des Manchesterismus, wonach jeder Mensch seinen Vorteil selber am besten erkenne, Theorie,

die damals im Zenith ihres Ruhmes stand, nicht entziehen und der Verfassungsgesetzgeber fand es für angebracht, die Freiheit, die sich bereits allmählich durchgesetzt hatte, nun auch noch feierlich im Staatsgrundsatz zu garantieren. So ist der heute politisch vielumstrittene Art. 31 der geltenden Bundesverfassung entstanden, der da lautet: „Die Freiheit des Handels und der Gewerbe ist im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft gewährleistet.“

Diese Freiheit sollte nun den Bürger gegen unbefugte staatliche Eingriffe sichern. Sie richtet sich bewusst einseitig nur gegen den Staat. Beschränkungen der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit, die sich aus privatrechtlichen Verträgen ergeben, fallen nicht darunter. Zweck der heute in der Bundesverfassung verankerten Handels- und Gewerbefreiheit kann daher nicht sein, den Einzelnen davor zu schützen, dass ein Anderer in seine Interessensphäre hinein greift.

„Freie Konkurrenz, unbeschränkte Entfaltung des Individualismus“ sind die Schlagwörter der absoluten Gewerbefreiheit.

Wohl kein Land — ausser vielleicht England — ist in der Anerkennung des absoluten Rechtes des Bürgers auf die wirtschaftliche Freiheit so weit gegangen als die Schweiz in ihrem Art. 31 der Bundesverfassung. — Nach Bundesgerichts-Sekretär Dr. Hans Huber ist der Grundsatz der Gewerbefreiheit in der Bismarck'schen Reichsverfassung überhaupt nicht genannt, in der deutschen Gewerbeordnung und der Weimarer Verfassung wird sie nur nach Massgabe der jeweiligen Reichsgesetze anerkannt; in Frankreich ist von einer allgemeinen Wirtschaftsfreiheit auch nicht die Rede, und selbst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist sie durch Unionsgerichte nicht im gleichen Umfange ausgebildet worden, wie bei uns.

Der Lauf der Dinge (Bevölkerungszuwachs, Entwicklung der Technik, usw.) hat aber naturgemäss der Gewerbefreiheit gewisse Einschränkungen auferlegen müssen. Einzelne Ausnahmen sind in der Verfassung von 1874 verankert, wie die Monopole des Bundes (das Alkohol-, das Banknotenmonopol, das Post-, Telegraphen-, Münz- und Pulverregal), die Regale der Kantone (das Salz-, Fischerei-, Jagd-, Bergbauregal). Die Konzessionskompetenz des Bundes für das Eisenbahnwesen, den Luftverkehr, die Wasserkraftnutzung legen der Handels- und Gewerbefreiheit Fesseln an. Weitere Schranken sind errichtet und werden sozusagen tagtäglich weiter ausgebaut und gefestigt auf Grund der mittels Art. 31 lit. e erlassenen Verfügungen zugunsten der Kantone über die Ausübung von Handel und Gewerbe, über die Besteuerung des Gewerbebetriebes und über die Benutzung der Strasse.

Mit Verboten, Verordnungen usw. sind wir trotz der Gewerbefreiheit überreichlich und steigernd gesegnet worden: Ich erinnere an die Feuer- und Baupolizei, an das Verbot der Unterbringung von Kinos und Garagen in feuergefährlichen Räumen, an die Gesundheitspolizei, die Seuchenpolizei, den Schlachthofzwang, an die eidgenössische Lebensmittelverordnung mit ihrer Fülle von Paragraphen über alle wichtigen Nahrungs- und Genussmittel, deren Verpackung, deren Zubereitung usw. Da ist die polizeiliche Regelung des Versicherungs- und Auswanderungswesens, die Forst- und Sonntagspolizei, die Verkehrspolizei mit ihren Anforderungen an die Ausrüstung der Fahrzeuge, schliesslich die Fabrikpolizei mit ihren Vorschriften über Fabrikhygiene, Nacharbeit, Kinder-, Frauen- und Wöchnerinnenschutz. — Im Wallis hat das Gewerbe kürzlich ein neues Arbeitszeitgesetz erhalten, wonach im Jahresbetriebe des Hotelgewerbes nur 8½ Stunden täglich gearbeitet werden darf. Das Mittagessen, die Mittagspause muss anderthalb Stunden dauern, für die Nachtruhe sind 10 Stunden und für weitere Erholungen vier Stunden obligatorisch. — Auch das Bundesgesetz über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr vom 15. März 1932, welches die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Motorfahrzeugführer gesetzlich regelt, sieht

in den im Entwurfe liegenden Ausführungsbestimmungen für den Unternehmer selbst derart schwere Einschränkungen vor, dass nach der Schweiz. Gewerbezeitung (Dr. Kleiner) „die Handels- und Gewerbefreiheit nicht nur geritzt, sondern für den betreffenden Erwerbszweig illusorisch wird.“

Wenn ich schliesslich an das Notstandsrecht während der Kriegszeit denke, an die vielen Erlasse und Beschlüsse auf Grund der Bundesvollmachten von 1914, so kann wohl ohne Übertreibung gesagt werden, dass die Handels- und Gewerbefreiheit praktisch ausgeschaltet war in den Jahren 1914—1920. Auch die Krisen der Nachkriegszeit haben die Behörden immer wieder in die Zwangslage versetzt, Massnahmen zu treffen, die mit dem Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit nicht vereinbar sind. Ein klassisches Beispiel hierfür bietet das Hotelbauverbot vom Jahre 1924. Die Privat- und volkswirtschaftlich schädlichen Folgen der freien Konkurrenz sollen, erstmals meines Wissens, durch die Einführung der sogenannten Bedürfnisklausel aufgehoben werden. Hierzu kommen in neuester Zeit die Eingriffe des Bundes in den nichtorganisierten Milchhandel (der Krisenrappen), auch der Versuch, von Gesetzes wegen Mindestpreise im Zigarettenhandel festzusetzen (Tabaksteuervorlage, verworfen 1931), kann in diesem Zusammenhang erwähnt werden.

Es ist hier nicht meine Aufgabe, diese Einmischungen des Staates in die privatwirtschaftlichen Verhältnisse kritisch zu würdigen. Immerhin muss eingestanden werden, dass sie vielfach von der Privatwirtschaft provoziert und daher auch von den Sorgen der Behörden um die Erhaltung der Wirtschaft diktiert waren. Diese Feststellungen gestatten aber auch, von einer „seriösen Krise der Gewerbefreiheit“ zu sprechen³⁾.

In letzter Zeit mehren sich die Stimmen, welche die Anpassung des heute „längst durchlöchernten“ Grundsatzes der absoluten Gewerbefreiheit an die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse verlangen. Es mag diese schwere Erkrankung der Gewerbefreiheit vom Jahre 1874, die heute festgestellt wird, in einem „Geburts- oder Konstitutionsfehler“ liegen.

Die zunehmende Entwicklung, ja der rapide, riesenhafte Aufschwung unserer Volkswirtschaft im letzten Jahrhundert hat, wie bereits betont, der steigenden Intervention des Staates gerufen, erst mehr nach der Seite der Gewerbeplätze hin, dann aber stets in die aktive Wirtschaftspolitik, und hier liegt wohl der Urquell allen Übels, mit dem prononcierten Bestreben, das Verhältnis der Konkurrenten unter sich, den Erwerb des einen zugunsten des Erwerbes des andern nicht zu tangieren, nicht zu benachteiligen. Den Ausschreitungen eines völlig entfesselten Wettbewerbes wurde keine oder nur allzu geringe Aufmerksamkeit geschenkt.

Auch derjenige Wettbewerb, der mit ehrlichen Waffen kämpft und niederträchtige Machenschaften verschmäht, kann sich in ungezählten Fällen ganz und gar unerträglich auswirken. Es sprechen denn nicht umsonst die am entschiedensten wirtschaftsfreundlich eingestellten Wirtschaftskreise von einer „ruinösen Konkurrenz“, von „Missbräuchen“ und bemühen sich um Regelungen, durch welche die Konkurrenz innerhalb gewisser erträglicher Schranken gehalten werden soll.

Der wirtschaftliche Wettbewerb als solcher kann zweifellos als etwas Segensreiches anerkannt werden, dagegen ist grundsätzlich die ziellose Konkurrenzfreiheit mit einer Gesellschaftswirtschaft und der Sinnerfüllung der gesellschaftlichen Wirtschaft unvereinbar, da sie „nicht anders als mit dem Überleben des Stärkeren, das ist allzuoft des Gewalttätigen und Gewissenslosen, enden kann“⁴⁾.

Wenn ich den historischen Werdegang der Gewerbefreiheit, deren rechtliche Seite ich zu beleuchten versuchte und ihre schlimmen ruinösen Folgen in unserem Wirtschaftsleben nochmals resümiere, so ergibt sich folgendes düstere Bild, welches ich der „Schweiz. Gewerbezeitung“ entnehme:

„Wir Schweizer waren nach dem 10. Oktober 1798, d. h. nach dem Erlass der helvetischen Regierung, wirklich frei; wir konnten schalten und walten nach Gutdünken. Es erstand die hemmungslose und ziellose, einer kompletten Anarchie gleichkommende Handels- und Gewerbe-

freiheit. Die Vermechanisierung unseres Erwerbslebens forderte diesen Prozess. Der wirtschaftliche Aufschwung setzte ein, er ging über Leichen hinweg. Unsere Exportindustrie blühte, unser Land wurde reich. So erlebten wir den Werdegang: Betriebskonzentration, Kapitalkonzentration auf der einen Seite — gewaltige Vermehrung des marxistischen Industrieproletariats auf der andern Seite, Klassenkampf auf der ganzen Linie. Der Staat wird gezwungen, „regelt“ in das Wirtschaftsleben einzugreifen. Die Gesetzesmaschine läuft, gleichmachend, schablonisierend. Einschränkungen, Verbote, soziale Massnahmen ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Wirtschaft, auf die Eigenart der Betriebe, jagen sich hintereinander. Der Staat wirtschaftet, die Wirtschaft wird politisiert, die liberale Idee tödtet sich selbst. Und das Gefährliche: der Mittelstand zerbröckelt. Die kleinen, mittleren Betriebe werden erwürgt; weil „uninteressant und technisch nicht auf der Höhe“ werden sie schutzlos dem Schicksal überlassen.

Es brauchte eine gewaltige Krise, um Volk und Behörden aufhorchen zu lassen. Und nun besinnt man sich und sieht ein, dass Freiheit nicht Zügellosigkeit bedeutet und dass ohne Gerechtigkeit es überhaupt keine Freiheit gibt.“⁴⁾

Dieses Bild gibt drastisch wieder die erbitterte Stimmung, welche heute im Gewerbebestande herrscht gegen die Auswüchse der Handels- und Gewerbefreiheit, und machtlos war gegen die in jüngster Zeit emporschliessenden und überhandnehmenden Warenhäuser, Konsumvereine, Hausierer- und Wanderlagergewerbe. Es ist denn auch erklärlich, dass dieser Ausbruch der Not im arbeitenden Mittelstande im Parlament seinen Widerhall fand und seit 1922 wiederholt Postulate und Motionen vorliegen, welche eine Einschränkung der Handels- und Gewerbefreiheit fordern. (Erinnert sei an das Postulat Gelpke, welches die schweizerische Volkswirtschaft vor wirtschaftlichen Auswüchsen, insbesondere vor den zersetzenden Einflüssen der Industrialisierung bewahren will.)

Die Postulate Joss und Amstalden im Nationalrate und im Ständerate vom März 1933 bringen endlich den Stein ins Rollen:

„Art. 31 der Bundesverfassung hat im Wirtschaftsleben ungesunde Auswüchse ermöglicht und besonders durch das Aufkommen von Konzernen, Trusts, Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften dem bodenständigen Gewerbe die Erwerbsmöglichkeit geraubt und zahlreiche Betriebe vernichtet. — Der Bundesrat soll sofort Massnahmen zur Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes treffen durch eine Einschränkung der Handels- und Gewerbefreiheit und insbesondere durch den Erlass eines Gesetzes, das die Errichtung und dem Betriebe von neuen Grosswarenhäusern, Einheitspreisgeschäften und ähnlichen fremdartigen Unternehmungen, sowie dem Wanderhandel entgegenwirkt“⁵⁾.

Als Resultate dieser Äusserungen von Wirtschaftsparlamentariern, aber auch der Eingaben der Wirtschaftsverbände, des Schweiz. Gewerbeverbandes insbesondere, ist der heute in Diskussion stehende Wirtschaftsartikel 34 der Bundesverfassung entstanden. Ich darf wohl auch in diesem Zusammenhang mit dankbaren Gefühlen mich erinnern der rastlosen, zähen Arbeit des Zentralvorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins, der in den schweren, sorgenvollen Zeiten, welche die Hotellerie nach einem kurzen Aufatmen nach den Kriegsjahren, in niegeahnter Grösse und Schwere durchmacht, stets der treue Hüter und der wackere Kämpfer der ihm anvertrauten, verantwortungsvollen Aufgabe gewesen ist. (Schluss folgt)

¹⁾ Schweizerische Gewerbezeitung, Nr. 34, August 1933.
²⁾ Egli, Gewerbeblatt, Zug, Nr. 10, v. 2. IX. 1933.

Kurs über Sortieren, Lagern und Verpacken von Tafelobst

An der Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil findet am 17. und 18. Oktober 1933 je ein eintägiger Kurs über Sortieren, Lagern und Verpacken von Tafelobst statt. Der theoretische Unterricht bezieht sich auf Obstsortenkunde, Verpackungsmittel, Lagerung und Aufbewahrungsmethoden, Krankheiten des Lagerobstes; die praktischen Übungen betreffen das Sortieren des Obstes nach Grösse, Farbe und Reifezeit, sowie das Packen in Herasse, Kisten, Körbe etc. Anmeldungen sind bis 12. Oktober an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.



³⁾ Huber, S. 9.
⁴⁾ „Die soziale Enzyklika“ v. O. v. Nell-Breuning, S. 187.

Hotelier-Verein Glarnerland und Wallensee

(G.) In dem durch seine Mineralquellen weit herum berühmten Kurort Elm tagte am Freitag, den 29. September 1933, im Hotel Elmer bei reger Beteiligung die Sektion Glarnerland und Wallensee, anlässlich ihrer Herbst-Hauptversammlung. — Nach der Genehmigung des Protokolls referierte Herr Präsident K. Höhn in einem interessanten Résumé über die im Zentralvorstand des S. H. V. in letzter Zeit behandelten Geschäfte. Präzisionsvoll wurde die Lage der Hotelbetriebe an Grund einer durchgeführten Erhebte, Selbsthilfe und Staatshilfe, Rubetraggesetz, Besprechungen mit den Reiseagenturen in Paris, Übereinkommen mit den städtischen Verkehrsbehörden, Besteuerung der alten Schnapsvorräte, Getränkesteuer, Arbeitslosenversicherungskasse, Reorganisation der Schweiz, Verkehrszentrale, Gründung einer Schweizer Skischule, Hotelbauverbot usw. usw.

Preis-Kontrolle: Ein Fall aus Braunwald betreffend Toleranzmässern kommt bezug auf Sprache und wird zur weiteren Abklärung und Erledigung den Mitgliedern dieses Platzes überlassen. Es entwickelt sich dann noch eine offene, rege benützte Diskussion über kleinere Unebenheiten in der Einhaltung der Preisansätze, die in der vergangenen Saison zum Vorschein gekommen sind. Der Vorsitzende appelliert an das unbedingte Festhalten der einmal gegenseitig festgesetzten Preisansätze und ermahnt, sich durch gewisse Emissen einzelner Gäste nicht beirren zu lassen, denn Indiskretionen bringen solche Verfehlungen immer wieder an den Tag und schaffen böses Blut. Wir haben ja durch die Mentalität der nichtorganisierten Häuser oftmals einen schweren Stand, doch sollte der Solidaritätsgedanke und die Treue zur Organisation es ermöglichen, solchen Versuchungen zu widerstehen.

Verkehrsbureau und Propaganda: Wir haben mit der Neuplatzierung des Verkehrsbureaus einen guten Entschluss getroffen, was die bedeutend erhöhte Frequenz, begünstigt durch die zentrale Verkehrsloge, tagtäglich beweist. Der Vorsteher des Verkehrsbureaus, Herr Gallati, gibt in kurzen Zügen und an Hand einer Statistik Aufschluss über die Sommerstätigkeit des Bureaus. Es wird beschlossen, an die Kosten der Neumöblierung im Betrage von ca. Fr. 800.— einen Drittel bei-

zutragen. Die übrigen zwei Drittel sollen je vom Kant. Verkehrsverein und Wirtverein übernommen werden. Anschliessend wird die Drucklegung des Winterprospektes besprochen und dem Verkehrsverein entsprechende Weisung erteilt.

Mineralwasserfrage. Einem Gesuche der „Elmag“ um Reduktion der Verkaufspreise der Elmer-Produkte in den Hotels konnte nicht entsprochen werden. Mit Rücksicht auf die geänderten Konsumationsverhältnisse und die heutigen grossen Unkosten muss am Verkaufspreis von 60 Cts. festgehalten werden. Einzig dem Platze Elm wird berechtigtermassen eine Ausnahme zugestanden.

Kassabericht: Herr Streiff gibt als Kassier kurze Angaben über den heutigen Stand unserer Finanzen und nimmt alsdann den Einzug der Jahresbeiträge vor. — In letzterem Ertragszettel wurden 620 Stück verkauft. Es wird bedauert, dass nur dieser kleine Umsatz erzielt worden ist, fliessen doch 10% des Betrages der Unterstützungskasse des S. H. V. für notleidende Hotels und Angestellte zu.

Unter Allgemeines gelangen noch einige interne Fragen zur Abklärung und Erledigung. Schluss der Verhandlungen um 15.00 Uhr. — Hierauf wird einer freundlichen Einladung der „Elmag“ Folge gegeben und unter der Leitung von Herrn Direktor Kubli die Besichtigung der berühmten Elmerquellen vorgenommen. Wir erhielten dabei einen sehr interessanten Einblick in den ganzen Betrieb dieses vorzüglich geleiteten Unternehmens, das mit den neuesten Maschinen und Einrichtungen arbeitet und einen hervorragenden Eindruck hinterliess. Bei einem von der „Elmag“ in freundlicher Weise gespendeten Z'Vierli kam man dann im Hotel Elmer nochmals zusammen, wo uns Herr Direktor Kubli im Namen der „Elmag“ begrüsst und über die heutigen Verhältnisse in der Mineralwasserbranche orientierte. Er streifte dabei auch die vom Bund vorgesehene Getränkesteuer und deren Auswirkungen und ermunterte, den vorzüglichen Elmerwasser die Treue zu halten. Mit einem herzlichen Dankeswort an die „Elmag“ schloss hierauf Herr Präsident Höhn die arbeitsreiche und sehr schön verlaufene Tagung.

Die Sommersaison in Belgien

(Korr.)

Kn. Die belgische Zeitung „Le Soir“ vom 8. September gibt ein Interview über die Sommersaison in Belgien mit dem Generaldirektor des Office Belgo-Luxembourgeois in Brüssel, Herrn Lieutenant-Colonel Pullinx, wieder. Wenn auch die Schweiz als Reiseland mit Belgien nicht direkt verglichen werden kann, so geben doch diese Erklärungen des belgischen Verkehrsleiters auch uns einigen Aufschluss.

Den grössten Teil der Sommergäste lieferte Holland, dann folgten die Franzosen, die vor allem die Ardennen und die Täler der Meuse sowie die Küsten belebten. Die Engländer bevorzugten die Meerbäder, jedoch in geringerer Zahl als bisher. Deutschland stellte fast

keine Gäste, was Herr Pullinx den politischen Ereignissen in Deutschland zuschreibt. Ebenso werden eine Anzahl Schweizer und sehr wenig Amerikaner vermerkt, wobei der Ausfall der Amerikaner mit Recht durch den Dollarsturz begründet wird. Hingegen wird betont, dass Italien regen Zuzug aus den Vereinigten Staaten gehabt habe, was auf die ausserordentlich starke Propaganda zurückgeführt wird, vor allem aber auch auf die grossen Verbilligungen auf italienischen Dampfern, denn Italien hat die Amerikaner mit seinen besten Schiffen zu ausserordentlich günstigen Bedingungen herübergeholt und zur See die gleiche Tarifpraxis wie auf den Staatsbahnen verfolgt.

Der eigentliche Erfolg der Sommersaison in Belgien wird jedoch in erster Linie den billigen Preisen zugeschrieben, wozu Herr Pullinx auch bemerkt, dass allgemein die Beobachtung gemacht werden konnte, dass der Reisende neben seinen ordentlichen Ausgaben sehr wenig verausgabte. „Il paye sa pension et c'est tout. Pas d'extras, pas d'apéritifs, pas de thé. Le strict minimum. On réduit dans de fortes proportions les visites aux musées.“ Interessant ist auch die Bemerkung, dass besonders Küstenhotels Pauschalpreise gemacht haben, die vor allem in England grossen Anklang gefunden haben sollen. Trotz der verhältnismässig guten Saison kann jedoch keine Rede von der Lösung der Krise in belgischen Hotelreisen sein, und es wird ausdrücklich betont, dass es eine absolute Notwendigkeit sei, den eingeleiteten Feldzug zu Gunsten eines „Crédit National Hôtelier“ fortzusetzen.

Über den Automobilverkehr äussert sich Herr Pullinx wie folgt: „Der Strassenverkehr war ausserordentlich lebhaft. Vor allem ist es hier Nordfrankreich, das Belgien im Wagen bereiste. Die Autostrassen in Belgien sind im letzten Jahre sehr stark ausgebaut worden, trotzdem sollen noch Millionen notwendig sein, um die Zufahrtsstrassen nach der Küste dem modernen Verkehr gerecht werden zu lassen.“

Wenn auch für uns nicht alles gilt, was hier erörtert wurde, schon in Bezug auf unsere geographische Lage, so ist doch dieser Überblick über den Abschluss des belgischen Sommer-Fremdenverkehrs von einigem Interesse. Der Ausbau der Autostrassen ist auch bei uns akut. Was über den Besuch deutscher Gäste gesagt wird, dürfte auch bei uns Geltung haben, trotzdem die Schweiz bis dahin das beliebteste Reise-land Deutschlands war. Ebenso dürften wir aus Holland etwas mehr Gäste als sonst erwarten, wenn auch der Besuch der Holländer nach Belgien, als einem naheliegenden Nachbarland, bedeutender als nach der Schweiz sein dürfte. Belgien schreibt allerdings diesen viel stärkern Besuch aus Holland der gegenwärtigen Lage in Deutschland zu, indem viele sonst nach Deutschland reisenden Holländer nach Belgien gekommen seien. Inwiefern das zutrifft, ist schwer zu beurteilen, da Deutschland ebenfalls grosse Anstrengungen zur Belebung seines Reiseverkehrs macht und dem fremden Gäste in jeder Beziehung entgegenkommt. Wenn die Wirkung von Deutschland nicht in dem Masse erreicht wird, wie es dort gewünscht wird, so liegt dies daran, dass keine Gegenseitigkeit vorliegt, indem der deutsche Ausreiseverkehr ausserordentlich erschwert ist.

Sektionen

Sektion Ascona.

Der Hotelier-Verein Ascona hat in seiner Generalversammlung vom 15. September 1933 seinen Vorstand neubestimmt mit folgender Zusammensetzung: Präsident G. Molinari, Hotel Ascona; Vizepräsident Direktor Candrian, Kurhotel Monte Verità; Beisitzer: Herren F. Möller, Lago-Hotel; G. Hünerwadel, Pension Riposo und K. Roos, Strandhotel Sonnenhof.

Aus der Eidgenossenschaft

Interpellation betr. Förderung des Reiseverkehrs.

Am 28. September hat Herr Nationalrat Vallotton im Nationalrat eine Interpellation eingereicht zur Belebung des Reiseverkehrs und Förderung des Gastgewerbes. Laut Bericht der Tagespresse heisst es in der Interpellation u. a.:

„Das Jahr 1934 sollte das „Jahr der Schweiz“ sein und die Massen der ausländischen Reisenden, die diese letzten Jahre fern geblieben sind, wieder nach der Schweiz ziehen, unter gleichzeitiger Aufmunterung der im Lande wohnenden Bevölkerung zu Inlandsreisen.“ Als geeignetste Vorkehrungen, um den Erfolg des „Jahres der Schweiz“ zu sichern, werden vom Interpellanten bezeichnet: 1. eine wesentliche Herabsetzung der Tarife der Schweizerischen Bundesbahnen und der Nebenbahnen, sowohl für Reisende aus dem Inland als für solche aus dem Ausland; 2. eine Herabsetzung und Vereinheitlichung der Preise in den Gasthöfen, Restaurants, Wirtschäften, im Strassenbahn- und Autodroschkenverkehr; 3. eine intensive, moderne Werbung für die Gesamtschweiz. — Der Bundesrat wird daher in der Interpellation angefragt, ob er bereit sei, der Bundesversammlung die Ergebnisse der Herabsetzung der Einreisetarife um 30 Prozent (für die S. B. B. und das Gasthofgewerbe) mitzuteilen; die Räte über die beabsichtigten Vorkehrungen der S. B. B. für die Wintersaison 1933 und das Jahr 1934 zu unterrichten; sich insbesondere darüber zu äussern, ob er bereit ist, die Werbung im Ausland wirkungsvoll zu fördern und zu unterstützen, und welche Vorkehrungen er ins Auge fasst, um den Erfolg des „Jahres der Schweiz“ zu gewährleisten.

Bundessubvention für Fahrpreismässigungen.

Der Bundesrat hat am 29. September Beschluss gefasst über weitere Massnahmen zur Hebung des Fremdenverkehrs. Im Monat Juni ist ein Kredit von einer Million Franken zur Ermöglichung einer Fahrpreismässigung von 30% an ausländische Feriengäste im abgelaufenen Sommer bewilligt worden. Dieser Kredit ist jedoch nicht aufgebraucht worden, und es stehen noch ungefähr 500 000 Fr. zur Verfügung. Der Bundesrat hat infolgedessen beschlossen, das eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement zu ermächtigen, unter den bisherigen Bedingungen den Rest des durch Bundesratsbeschluss vom 22. Juni 1933 bewilligten ausserordentlichen Kredits von einer Million Fr. als Beitrag an die schweizerischen Transportanstalten zur Ermöglichung einer Fahrpreismässigung zur Belebung des Fremdenverkehrs im Winter 1933/34 zu verwenden. (Nähere Mitteilungen über das Ausmass dieser Fahrpreismässigungen finden sich an anderer Stelle dieser Nummer.)

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Walliser Honig
kontrolliert, garantiert rein, wird speidiert gegen Nachnahme per 5 und 10 kg à Fr. 4.— per Hilo franko. - Cooperative valaisanne pour la vente des miels, Sion. Telephon 13.

Schweizer Hoteliers
mit Lamentieren
überwinden Sie die Krise

nicht. Tüchtiges Personal muss Ihnen zur Seite stehen. Ich bin Conductor la Hotels, 4 sprachig. Suche Platz für Winter evtl. auch als Portier. Off. unt. Chiff. E. L. 2428 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maitre d'Hotel
4 langues, Bon Restaurateur et Organisateur, Connaissance approfondie dans tous les services. CHEIGNE PLAGE, Saison d'Hiver.

Conciergerie
Ecrire sous chiffre N. D. 2334 à la Revue Suisse des Hôtels à Hâte 2.

Hôtel-Pension réputé Cannet de Caput
Alpes Maritimes (France)
Situation la plus renommée, grand Parc, Terrasse vue de mer; 28 ch. bien meublés, grand confort, gr. salle à manger, grand salon, dépendances, ch. de personnel. Parfait état. A élever, excellentes conditions, 80 000 frs acte en mains.
Mr Ch. Rate, Le Cannet (A. M.), France.

Englische Sprachschule mit oder ohne Pension
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbetriebs-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Für Gallrichplatten und Pasteten, für Sulzköpfl etc. den unübertroffenen



Fleischgelée Lenzburg

in 1/2, 1/1 und 2/1 Büchsen

Viele Ihrer Kollegen verwenden ihn schon und auch Sie werden ihn nach einem Versuch dauernd nehmen.



Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Christliches Gasthaus in grösserer Schweizerstadt
SUCHT auf Frühjahr 1934 einen neuen

Verwalter
Christlich gesinnte, tüchtige Hotelfachleute, die diese Aufgabe übernehmen können, werden gebeten, ihre Anmeldung bis Ende Oktober unter Angabe ihrer früheren Tätigkeit und Referenzen unter L. 6853 Y an Publicitas Bern einzureichen.

SEKRETAR GESUCHT.
im Alter von 25-30 J., in Jahresstelle
Für Reception, Information, Journal, Kasse, Korrespondenz, Fakturwesen, Kontrolle und sonstige Bureauarbeiten. Französisch und Deutsch unbedingt perfekt im Wort und Schrift. Selbständige Arbeiter, die auch dem Service im Restaurant vorstehen und den Prinzipal zeitweise vertreten können, wollen genaue Offerte einreichen mit unbedingter Angabe des Alters, Lohnansprüche, Referenzen und Befähigung von Bild, Zeugnisabschriften und Rückporto unter Chiffre F. A. 2421 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. — Nur ganz zuverlässige und tüchtige Herren wollen sich melden. Ohne entgeltliche Ausweise und obige Angaben zwecklos.

Spezialfabrik für Hotelaufzüge
Jeder Art 15 Patente schützen unsere Ausführung
Ueber 20,000 Anlagen ausgeführt
Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern
Aktiengesellschaft
Gegründet 1874

Schweizer-Restaurateur
SUCHT per 1. November a. c. zur Neuöffnung eines erstklassigen Restaurants in Tanager, einen
aktiven Teilhaber
mit einer Einlage von Fr. 8-10,000.— Tüchtiger Koch wird bevorzugt. Offerten erbeten an Postfach 58, Basel 19.

DON'T SAY WHISKY — SAY
JOHNNIE WALKER

Born 1820 — Still going Strong
JOHN WALKER & SONS, LTD., Scotch Whisky Distillers, Kilmarnock, Scotland
Agents généraux pour la Suisse:
HUGUENIN S. A., LUCERNE

Hôtel-Pension
à remettre, 40 lits, jolie situation.
Agence Immobilière P. FURER, Montreux.

LEBENDE ODER KÜCHENFERTIGE FORELLEN
anerkannt unübertroffene Qualität, zuverlässigste Bedienung — preiswert
Forellenzucht A. G. Brunnen - Tel. 80
Komplette, prachtvolle, moderne Glasbassins inkl. Luftbräuse nur Fr. 160.—

Künstlerische Ausschmückung von Speisesälen

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet von einer bemerkenswerten Neuerung im französischen Hotelgewerbe. In der richtigen Erkenntnis, dass die heimliche Ausstattung der Speisesäle der Hotels in erheblichem Masse zum Behagen der Gäste beiträgt, hat der Ausschuss der angewandten Künste in Grenoble die Veranstaltung von „Wettbewerben für Speisesäle“ beschlossen. Das Preisgericht soll sich je zur Hälfte aus Innendekorateuren und Vertretern des Hotelgewerbes zusammensetzen. Alljährlich werden die Besitzer der geschmackvollsten Speisesäle mit Preisen ausgezeichnet werden. Die Beratung der Hoteliers durch die im Ausschuss der angewandten Künste zusammengeschlossenen Innendekorateure erfolgt kostenlos. Es besteht die Absicht, die interessante Neuerung auch in anderen, hauptsächlich vom Reiseverkehr betroffenen Gebieten Frankreichs einzuführen.

Wenn auch angesichts der Wirtschaftskrise derartige Wettbewerbe zufolge des Kostenaufwandes momentan in der Schweiz, Hotellerie nur geringen Anklang finden dürften, so verdient die Sache doch unsere aufmerksame Beachtung. Wir gestatten uns, in diesem Zusammenhang namentlich auch auf die Wolfbergdrucke in Zürich (Bederstr. 109) hinzuweisen, welche Firma seit Jahren ihre Bestrebungen und Anstrengungen auf das Ziel einstellt, auch dem Gastgewerbe in Form originalgetreuer Reproduktionen gute Kunst, bzw. hervorragenden Wandschmuck zu vermitteln. Vielleicht entschliesst sich diese Firma, gelegentlich mit einer Ausstellung ihrer Erzeugnisse vor die Öffentlichkeit zu treten.

Passagierverkehr auf den Alpenposten 1933

Laut der allgemeinen Zusammenstellung der Postverwaltung über die Reisendenzahl auf den Alpenpostkursen ergibt sich für die Sommersaison der Jahre 1932 und 1933 folgendes Bild:

	1932 Reisende	1932 Reisende	+ 1933 —	in %
Les Mosses	5 141	5 214	— 73	— 1,4
Pillon	4 682	4 894	— 212	— 4,4
Martigny-Champex	5 905	5 096	+ 809	+ 15,7
Martigny-Grand St-Bernard	2 578	2 815	— 237	— 8,4
Sembracher-Le Châble-Fionnay	4 650	4 633	+ 17	+ 0,4
Sion-Haudères	2 399	2 359	+ 40	+ 1,7
Sion-Les Mayens de Sion ¹⁾	3 682	3 938	— 256	— 6,5
Sierre-Val d'Anniviers	4 483	4 568	— 85	— 1,9
Simplon	3 691	3 464	+ 227	+ 6,5
Crinisel	16 669	16 109	+ 560	+ 4,4
Hasliberg	8 338	8 720	— 382	— 4,4
Furka	12 678	11 047	+ 1 631	+ 14,7
Gotthard	5 484	6 486	— 1 002	— 15,5
Klausen	5 849	5 417	+ 432	+ 8,0
Melchthal	7 499	7 424	+ 75	+ 1,0
Einsiedeln-Oberberg	3 538	4 111	— 573	— 13,9
Nesslau-Buchs	33 873	36 726	— 2 853	— 7,8
Ragaz-Vättis ²⁾	2 749	3 903	— 1 154	— 29,6
Chur-Tschierschen	5 942	6 091	— 149	— 2,4
Lenzerheide	20 160	18 150	+ 2 009	+ 11,0
Julier	5 818	5 720	+ 98	+ 1,7
Küblis-St. Antonien Platz	5 518	6 449	— 931	— 14,4
Fluela	4 818	4 937	— 119	— 2,4
Reichenau-Flims Waldhaus	9 357	8 053	+ 1 304	+ 16,2
Thuis-Splügen	8 643	8 305	+ 338	+ 4,1
St. Bernhardin	3 744	3 958	— 214	— 5,4
Lukmanier	3 889	4 222	— 333	— 7,9
St. Moritz-Maloja	24 535	22 417	+ 2 118	+ 9,4
Maloja-Castasega	4 794	4 351	+ 443	+ 10,2
Ofen	1 283	4 352	— 9	— 0,2
Umbrail (Sta. Maria-Stilfserjoch)	1 283	1 109	+ 174	+ 15,6
Schuls-Landeck	7 873	7 887	— 2 014	— 25,5
Schuls-Fetan	2 639	2 256	+ 383	+ 17
Schuls-Val Sinestra	3 124	2 582	+ 542	+ 21
Schuls-Tarasp	5 038	3 124	+ 1 914	+ 61,3
Total	253 606	251 888	+ 2 518	+ 1%

¹⁾ 1932 = 15 Tage kürzere Kursdauer.

²⁾ 1933 keine Extrafahrten.

Automobilverkehr

Vorübergehend in die Schweiz eingeführte Motorfahrzeuge im Touristenverkehr während der ersten 8 Monate der Jahre 1932 und 1933.

	1. — 31. VIII. 1932	1. — 31. VIII. 1933
Frankreich und Monaco	80 778	97 146
Deutschland und Danzig	26 805	32 280
Italien	15 658	17 454
Grossbritannien, Schottland, Irland und Island	2 597	3 556
Österreich	4 199	2 725
Niederlande	80 778	3 562
Belgien und Luxemburg	1 794	3 399
Nord- und Südamerika	785	810
Ungarn, Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei	690	1 013
Rumänien, Bulgarien, Albanien, Griechenland	119	135
Dänemark, Schweden, Norwegen	266	319
Spanien, Portugal	284	489
Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Russland	33	31
Afrika mit Ägypten	271	405
Asien mit der Türkei	32	20
Australien, Ozeanien	4	8
Total	136 881	163 652

Die Wagen aus Belgien verzeichnen die prozentual stärkste Zunahme, d. h. 100,6%, dann folgt Spanien mit 72,1%, Ägypten mit 71,8%, Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei und Polen mit 46,8%, die Niederlande mit 43,7%, England mit 36,9%, Deutschland mit 20,4%, Frankreich mit 20,2%, Dänemark, Schweden und Norwegen mit 20% usw. Ein einziges Land zeigt einen ziemlich bemerkenswerten Rückgang; es ist dies Österreich mit 35,1%.

Kleine Totentafel

Franz Müller †.

In Luzern verstarb am 27. September Herr Franz Müller, Besitzer des Hotel Sonne, im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene war eine stadtbekannt Persönlichkeit, ein senkrechter und jovialer Bürger. Gelernter Kaufmann und ehemaliger Dampfchiffkassier, übernahm Herr Müller zunächst das Restaurant zur Schmiede und später das Hotel Sonne. Das Haus war der Sammelpunkt von vielen Vereinen und Gästen. Der Verstorbene wusste den Anschluss an die Berufsorganisation wohl zu würdigen und so stand er als geschätztes Mitglied des Hoteliervereins und des Verkehrsvereins Zentralschweiz treu zur Sache. — Um Herrn Franz Müller trauern seine treu besorgte Gattin, viele Freunde und Bekannte. Ehre seinem Andenken. W.-M.

Arnold Walty †.

Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, starb in Rom Herr Arnold Walty, Besitzer des Hotels „Hassler“ und langjähriger Präsident des Schweizerklubs, um dessen Entwicklung sich der mit seltener Gaben des Geistes ausgezeichnete Landsmann und Patriot bleibende Verdienste erworben hat. Seine Bestattung war ein Zeugnis der allgemeinen Verehrung, deren sich der Verstorbene erfreute. Legationsrat Broly sprach am Grabe tief empfundene Abschiedsworte im Namen der Gesandtschaft und der Schweizer Kolonie.

Kleine Chronik

Luzern. Wie man uns meldet, bleibt das Carlton Hotel Tivoli in Luzern bis Ende Oktober offen.

Montreux-Territet. Das Hotel Bristol in Territet ist durch Kauf übergegangen an Herrn P. Guhl, bisher Direktor des Hotel Bristol-Terminus in Interlaken. Im Laufe des Winters soll das Etablissement durchgehenden Erneuerungsarbeiten unterzogen werden.

Bern. Wie uns geschrieben wird, ist zum Direktor des Hotel Bellevue-Palace in Bern Herr H. Schmid gewählt worden, seit 1926 Direktor des Hotel Baur au Lac in Zürich. Herr Schmid geniesst in Kollegenkreisen den Ruf eines hervorragend qualifizierten Fachmanns. Er stellte seine vielseitigen Kenntnisse und sein grosses organisatorisches Talent s. Zt. unter Beweis als Präsident des Wirtschaftskomitees der „ZLIKA“ (Zürcher Internat. Kochkunstausstellung) und hat sich einen anerkannten Ruf geschaffen auch durch seine bemerkenswerten Vorträge in den Zürcher Staatsbürgerkursen sowie an der Fachschule S. H. V. in Cour-Lausanne. Bei seiner Wahl an das führende Berner Hotelunternehmen entbieten wir Herrn Direktor Schmid unsere herzlichsten Glückwünsche.

Verkehr

Neue Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs.

Unter der Firma „Schweizer Ferien- und Reisedienst“ hat sich am 12. September in Zürich eine Vereinigung gegründet, welche sich die Förderung des Reiseverkehrs durch Organisation von Kollektiv- und Einzelreisen in der Heimat sowie durch Veranstaltung von Gesellschaftsreisen nach dem Ausland zum Ziele setzt. Die Vereinigung wird ihre praktische Tätigkeit zu Beginn des nächsten Jahres aufnehmen und errichtet zu diesem Zweck in Zürich ein Zentralbureau. Im Vorstand der Vereinigung zeichnen die Herren C. Weiland (bis 31. Dezember 1933 Betriebsleiter der Brienz-Rothornbahn) als Präsident, und P. Marbot (bisher Chef des Reise-

bureau Schweiz-Italien A.-G. in Zürich), zwei im Reiseverkehr erfahrene Fachleute.

Die Vereinigung sucht ihr Ziel auf breiterer Grundlage zu erstreben, weshalb ihr gegen Entrichtung einer verhältnismässig bescheidenen Gebühr jedermann als Mitglied beitreten kann. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Bezahlung eines Eintrittsgeldes (Fr. 2.—) und durch das Abonnement (Fr. 6.— pro Jahr) der vom Zentralbureau herausgegebenen illustrierten Reise-Zeitschrift. Das Zentralbureau wird sich befassen mit der Organisation von Schweizerreisen, von Studien- und Besichtigungsfahrten in der Schweiz, von Weekend-Reisen und Fahrten ins Blaue, mit der Durchführung von Pauschalreisen für Einzelreisende, mit der Bildung von Feriengruppen, denen Sommer- und Winterferienaufenthalte in der Schweiz nach einem besondern Abonnementssystem vermittelt werden sollen usw., usw. Die Vereinigung arbeitet in engem Kontakt mit den Bundesbahnen, dem Schweiz. Fremdenverkehrsverband, dem Verkehrsverbund und andern Organisationen des Reiseverkehrs.

Fremdenfrequenz

Kanton Wallis. Nach dem letzten von der Walliser Hotelgenossenschaft herausgegebenen Bulletin über die Besuchsstattistik wurden am Stichtag des 14./15. September in den Hotels des Kantons Wallis 1052 Gäste gezählt gegenüber 1086 am gleichen Tage des Vorjahres und 1600 im Jahre 1931. — In der Zusammenstellung der neun verschiedenen Erhebungen vom 15. Juni, 1., 15. und 24. Juli, 1., 8. und 15. August, sowie vom 1. und 15. September werden insgesamt 51 700 abgestiegene Gäste verzeichnet, während sich im Vorjahr der Besuch an den gleichen Stichtagen auf 45 664 Personen belief und an den betr. Zähltagen der Jahre 1931 und 1929 auf 55 900 bzw. auf 68 979 Gäste. Gegenüber dem Vorjahr hatte demnach die soeben abgelaufene Saison eine Frequenzsteigerung um rund 6000 Personen oder 13,5 Prozent zu verzeichnen, während im Vergleich zu 1931 und 1929 immer noch Besuchsausfälle von 8 bzw. 25 Prozent vorliegen.

Literatur

Schweiz. Telefon-Adressbuch 1932/33.

Dieses Werk ist wohl den meisten unserer Leser als ein vielbegehrtes Nachschlagewerk bekannt. In seiner charakteristischen Anlage, die das denkbar rascheste Auffinden der Telefonnummern in irgend einer Ortschaft der Schweiz ermöglicht, hat sich in der soeben erschienenen Neuausgabe wenig geändert. Besseres könnte hier wohl auch kaum geboten werden. Hoteliers und Restaurateure und ihre Gäste dürfen wieder ein hohes Mass von Ansprüchen an das Werk stellen. Das Buch kann in der Tat zu allen möglichen Auskünften herangezogen werden, man erfährt darin die Namen der Geschäfte in allen Orten der Schweiz; es sagt, wie hoch jede Ortschaft gelegen ist und wieviel Einwohner jede Gemeinde hat. Die Stadtpläne und Strassenverzeichnisse der meisten grossen Orte der Schweiz dienen in manchen Fällen ebenfalls als willkommenere Orientierungsmöglichkeit. Neu ist der Ausbau der Titelzeilen zum vollständigen Ortslexikon (Post- und Bahnzuständigkeit) aller 8600 Orte der Schweiz mit Telefonanschluss. Jedem Buch wird zudem noch eine grosse Verkehrskarte der Schweiz beigegeben, alles zum bisheriger Preis von 15 Fr. Wir empfehlen die Anschaffung dieses Buches angelegentlich, indem wir ausdrücklich auf die Irrtümer und Verdrüsslichkeiten aufmerksam machen, die aus der Weiterverwendung alter Bücher entstehen können. Bestellungen an die Administration des Schweiz. Telefon-Adressbuch, Breitenrainstrasse 97, Bern.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti Ch. Magne

verwenden sie unbenutzte räume gewinnbringend durch einrichten einer modernen BAR wir sind spezialisten seit 1863 ed. imber kühlchrankfabrik zürich



Gehr. Fehr Schaffhausen Weinhandel - Weinbau Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen. Goldene Medaillen



Englische Sprache in 3 Monaten in England Margate am Meer mildes und gesundes Klima. Vornehme englische Privat-Pension. Vorzügliche Lehrkraft, 2 mal täglich Privatstunden. £ 8-10-0 pro Monat. Erskil, Robertson, D. und J. C. Morarty, „GLENGARRIFF“, ARTUR ROAD, MARGATE, KENT.

TOCHTER, gesetztes Alters, im Hotel- und Wirtschaflich tüchtig, sucht Vertrauensposten als Büffeldame od. Gouvernante Offerten erbeten an M. A. Pension Hüniach, 6. Thun.

Christofle Réargente et répare Couverts et Orfèverie d'hôtels aux prix les plus justes Dépose réellement le poids d'argent annoncé Garantit la parfaite adhérence de l'argent déposé USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL) FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS



Etablissement de cure demande Chef de cuisine capable, économique, sachant aussi faire l'entremet. Entrée fin octobre. Place F. R. 2431 Offres avec prétentions sous Chiffre A. T. 2427 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Buchhaltungs-Abschlüsse durch die Vertrauensfirma HOTELIA-UND HOSPEL-VERLAG GSTAAD GEsucht Stellung als

Sekretär-Volontär von jungem Mann der auf diesem Gebiet zwar nicht spezialisiert, Gymnasium und Lyzeum aber besucht hat. Gefl. Offerten unter Chiffre S. F. 2429 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. Heizer z. Zt. als Heizer-Mechaniker u. Maschinenwäscher in erstklassigem Hotel tätig, sucht Jahres- od. Winterstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre A. T. 2427 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten! FERIENABLÖSUNG Hotelierstochter, 30jährig, mit In- und Auslandreis. würde Ferienablösung als Sekretärin, Gouvernante oder Vertretung der Hausfrau bei Krankheitsfall oder Abwesenheit in gutem Haus annehmen. Mit Kassa, Reception, Journal, Hoteltelefonzentrale vertraut. Prima Zeugnisse und Ref. Frei ab 15. November. Off. unt. Chiff. H. R. 2425 an die Hotel-Revue, Basel 2. DIRECTRICE wünscht sich gelegentlich zu verändern und empfiehlt sich für erstklassige Vertrauensstellen, sei es zur selbständigen Führung eines Hauses oder Sous-Direktion in grösserem Betrieb. (Seit 12 Jahren selbständige Direktion eines erstkl. Hotels.) Offerten unter Chiffre H. N. 2426 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Rolladen Rolljalousien aller Systeme empfiehlt als Spezialität WILH. BAUMANN HORGES AUTOFRICOR FRIGOMATIC KÜHLUNG AUTOFRICOR A.G. ZÜRICH TEL. 58660



Réduction des tarifs ferroviaires pour la saison d'hiver

En date du 2 octobre, le Service commercial des Chemins de fer fédéraux a adressé aux agences de voyages à l'étranger chargées de la vente de billets suisses une circulaire les informant que les entreprises de transport suisses, y compris l'Administration des postes pour les parcours d'autocars postaux, ont décidé d'accorder également pendant l'hiver 1933/34 des réductions spéciales sur les titres de transport suisses délivrés à l'étranger. Ces réductions portent sur les voyages aller et retour et circulaires depuis la frontière à des stations suisses de l'intérieur, à la condition que les voyageurs séjournent au moins sept jours en Suisse.

Cette facilité sera accordée du 15 décembre 1933 au 15 mars 1934.

Les titres de transport suivants bénéficieront d'une réduction de 30%: a) les coupons d'agences valables trois mois; b) les billets combinables valables 45 jours (au moins 300 km.); c) les billets complémentaires fixes valables 10 et 45 jours; d) les billets-feuillets passe-partout aller et retour valables 10 jours.

Les billets de sociétés (y compris les „party tickets“) pour groupes de 8 à 99 participants et les billets de famille, ces deux catégories aller et retour et circulaires, bénéficieront d'un rabais de 15% sur le prix ordinaire déjà réduit.

Les gares suisses de la frontière seront autorisées comme l'était dernier à délivrer des billets comportant les réductions en question aux voyageurs qui seront en mesure de prouver d'une façon indubitable, par la présentation d'un passeport ou d'une carte d'identité valable, qu'ils ont leur résidence fixe à l'étranger.

La loi sur les constructions hôtelières aux Chambres fédérales

Dans une courte séance tenue le matin du mardi 26 septembre, le Conseil des Etats a approuvé, conformément au vœu de sa commission unanime, le projet d'arrêté urgent portant prorogation de la loi du 16 octobre 1924 interdisant la construction de nouveaux hôtels et l'agrandissement du nombre des lits d'étrangers dans les hôtels existants, à moins que le besoin n'en soit absolument démontré.

M. Züst, catholique-conservateur lucernois, rapporteur, proposa au nom de la commission unanime de reporter l'échéance des mesures de restriction au 31 décembre 1936. On sait qu'elles expiraient au 31 décembre 1933. — Personne ne s'opposa à cette prorogation, que la situation extrêmement difficile de l'hôtellerie a rendue nécessaire. Mais tandis que la commission et le Conseil fédéral se contentaient « pour le moment » d'une prorogation de trois ans, M. Meyer, catholique-conservateur uranais, hôtelier à Hospenthal, demanda au nom de l'hôtellerie de décréter que la loi expirerait à fin 1940 seulement. — M. Bertoni, radical tessinois, déclara qu'il voterait l'arrêté, mais sans conviction, comme toutes les mesures exceptionnelles prises en faveur de l'hôtellerie, car il est persuadé que pour venir en aide efficacement à cette branche importante de l'économie nationale, il faudrait avant tout réduire les taxes ferroviaires.

M. Haebelin, conseiller fédéral, déclara qu'il était suffisant de s'en tenir, pour la durée de validité de l'arrêté, à la proposition de la commission. Si la situation ne s'améliore pas jusqu'en 1936, rien n'empêchera le parlement de voter une nouvelle prolongation.

Le Conseil des Etats se prononça par 29 voix contre 4 pour une prolongation de trois ans et adopta ensuite l'arrêté à l'unanimité.

* * *

Le même projet est venu devant le Conseil national le jeudi 28 septembre. Les

rapporteurs étaient MM. Polar et Meuli. Ils firent ressortir la nécessité de protéger contre la création de nouvelles entreprises concurrentes les établissements hôteliers assainis avec le concours de l'Etat et demandèrent de faire rester la loi en vigueur jusqu'au 31 décembre 1936. M. Meuli insista sur l'urgence d'une application plus rigoureuse de la loi par les gouvernements cantonaux, notamment en ce qui concerne la construction d'hôtels d'appartements.

Aucune objection ne fut présentée et la loi fut adoptée comme au Conseil des Etats.

Pour trois années encore, l'hôtellerie est donc à l'abri des entreprises d'une spéculation imprudente et mal intentionnée. Beaucoup d'hôtelleries étrangères nous envient cette loi protectrice et cherchent à obtenir des dispositions légales du même genre.

L'Année de la Suisse 1934

Réflexions sur la lutte contre la crise du tourisme en Suisse

(Traduit de l'allemand de M. Karl Wolf, Weggis)

Note de la rédaction. — A la Conférence des présidents de sections de la S. S. H. les 5 et 6 septembre 1933 à Berne, le Comité central a pris acte des suggestions et propositions ci-dessous de M. Wolf pour étude et rapport. Nous priions les membres de notre société de nous faire connaître leur opinion sur les idées de M. Wolf.

Il n'est pas donné à la Suisse de pouvoir organiser une *Année sainte*, mais nous avons pu voir combien l'Italie et son tourisme en ont bénéficié. Nous savons aussi qu'une grande partie des visiteurs de l'Italie n'y sont pas allés seulement à cause de l'Année sainte; ils y ont été attirés surtout par la possibilité de voyager à peu de frais. Est-ce que, tout bien compté, ils s'en sont tirés meilleur marché qu'ailleurs? Ceci est une autre question. En tout cas, en présence de cette mentalité des voyageurs, nous nous demandons si l'on ne pourrait pas recourir à des moyens analogues pour aider nos industries touristiques à surmonter la crise.

Il est vrai que l'Italie est dotée d'un *ministère du tourisme*, qui pendant l'année entière peut se consacrer exclusivement à l'étude des problèmes touristiques. Le *Duce* s'est parfaitement rendu compte de l'importance du tourisme pour l'Italie. Il est le premier chef d'Etat qui ait su prendre des mesures adaptées au grand rôle économique du tourisme et qui ait créé pour le tourisme un département particulier du gouvernement. Des institutions similaires existent maintenant aussi en France, en Autriche et depuis peu en Allemagne. Nous n'avons encore rien de semblable nous-mêmes, bien que presque chaque citoyen suisse, et le Palais fédéral aussi, reconnaissent ce que représente le tourisme pour la Suisse. En fin de compte et à la longue, la *vitalité économique de notre pays dépend du tourisme*. Si une fois de plus, à la douzième heure, un appel est adressé à nos autorités fédérales pour les supplier de rattrapper enfin et le plus promptement possible le temps malheureusement perdu, on devrait pouvoir espérer que cet appel ne restera pas sans écho.

Combien il serait facile d'adjoindre au Département fédéral des postes et chemins de fer une nouvelle division du tourisme, se documentant auprès des spécialistes de l'hôtellerie et de la propagande touristique. Nous aurions alors le Département des chemins de fer, des postes et du tourisme qui nous a fait défaut jusqu'à présent.

* * *

Mais il ne suffit pas de créer ce ministère fédéral du trafic et du tourisme. Sans vouloir empirer ici sur son vaste champ d'activité, nous nous permettons d'exposer quelques idées ayant une portée plus vaste encore, tendant à l'organisation d'une

Année suisse de tourisme.

L'année 1934 pourrait et devrait devenir une *Année de la Suisse!* Et cela à deux points de vue. D'une part dans le sens d'un avertissement pressant et sérieux au

public voyageur suisse de résister, au moins pendant une année, à la tentation de passer ses vacances dans les pays étrangers, afin de les goûter dans notre belle et chère patrie. Sans contrainte et sans longs discours! Uniquement parce que ce sera l'*Année de la Suisse!* Comme notre trafic touristique serait transformé si, ne fût-ce que pour une seule année, ces centaines de milliers de compatriotes qui jusqu'à présent villégiaturent au dehors restaient dans le pays pour leurs vacances! D'un autre côté, l'Année suisse 1934 constituerait pour l'étranger une propagande de grand style, si on joignait au cri de ralliement: *Année suisse!* comme on l'a fait en Italie pour l'Année sainte, l'annonce d'une

baisse de 50% des taxes de toutes les entreprises de transport,

pour les voyageurs et pour les bagages. La néfaste renommée d'être le *pays touristique le plus cher de l'Europe*, qui depuis longtemps déjà affaiblit toute notre propagande suisse à l'étranger, serait tuée d'un seul coup.

Les Chemins de fer fédéraux ont donné cette année un avant-goût d'une entreprise semblable, en réduisant de 30% en faveur des étrangers leurs taxes pour les voyages en Suisse. Mais personne ne pourra contester que cette mesure a été prise beaucoup trop tard pour être utilisée efficacement dans la réclame. En outre, elle a éveillé un fâcheux ressentiment dans le peuple suisse. Le citoyen suisse n'aime pas à être désavantagé en faveur des étrangers par ses propres institutions, et certainement il n'a pas tort.

La question qui se pose est celle-ci: Est-ce que l'on peut demander des entreprises de transport ce rabais de 50% pour toute l'année 1934, pour les voyageurs suisses comme pour les voyageurs étrangers, pour les personnes et pour les bagages?

En ce qui concerne les entreprises de transport étatisées, on peut répondre sans autre par l'affirmative. Nous pouvons et devons le répéter ici: leur but n'est pas de faire de bonnes affaires pour leur propre compte; elles sont la propriété de tous les citoyens suisses et elles doivent servir au bien de la communauté. Or le tourisme est assurément l'un des principaux facteurs de notre prospérité nationale. Ces entreprises étatisées doivent contribuer au bien public tout particulièrement en cette période de crise aiguë, où plus que jamais il s'agit de mettre en pratique la devise de notre patrie: *«Un pour tous, tous pour un!»* Nous attendons de nos autorités fédérales qu'elles donnent, énergiquement s'il le faut, les ordres nécessaires. Les entreprises officielles de transport peuvent être privées de bénéfice en 1934; elles doivent se consacrer au peuple, qui par mille et un canaux reçoit les ressources apportées par le tourisme.

Au surplus, le manque à gagner que nous envisageons peut être récupéré dans une forte mesure par la limitation, éventuellement par la suspension totale d'onéreuses mesures de faveur comme les trains spéciaux, les billets de famille, les billets circulaires, etc. La multiplication considérable du nombre des voyageurs à laquelle on peut s'attendre fournirait du reste d'importantes recettes. Et l'on pourrait se passer en 1934 des 25.000 cartes de parcours gratuit délivrées au personnel des chemins de fer pour aller dépenser son argent à l'étranger. Nous n'avons pas besoin de motiver cette requête; la repousser choquerait gravement, dans les circonstances actuelles, les sentiments d'équité et de solidarité des citoyens suisses.

Il va de soi qu'en procédant à une réduction générale des tarifs en 1934, les entreprises de transport sur rail trouveraient la meilleure arme imaginable pour lutter contre la concurrence toujours croissante des voyages en automobile.

A ceux qui tireraient une objection des déficits des entreprises de transport, nous

répondons d'avance que jamais la Confédération ne trouverait une meilleure utilisation de ses fonds pour les subventions. Ici la Confédération peut et doit intervenir aussi bien en faveur des entreprises privées que des entreprises officielles, car il est évident que les entreprises privées courraient, dans une baisse générale des tarifs, de plus gros risques que les entreprises étatisées.

Une aide semblable de la Confédération ne serait-elle pas plus utile, n'aurait-elle pas beaucoup plus de chances d'efficacité que les actions partielles actuellement en cours? Ne serait-elle pas indirectement profitable aussi pour notre agriculture et nos autres branches économiques, en ranimant le tourisme d'où elles tirent leurs ressources?

Ne voulons-nous pas reconnaître qu'une aide de ce genre serait plus efficace pour notre industrie hôtelière que par exemple une subvention supplémentaire à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, précisément parce que le mal serait attaqué dans sa racine, en ranimant le tourisme paralysé? *Le réveil du mouvement touristique, voilà ce qu'il nous faut absolument.* Tout le reste ne peut être qu'un emplâtre sur une jambe de bois.

La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, si bienfaisante que soit son action dans des cas particuliers, ne peut nulle part assainir d'une manière durable et complète les entreprises secourues. Elle devrait disposer pour cela d'un milliard de francs suisses et non pas de quelques pauvres millions. Ses subventions particulières ne profitent qu'à certaines entreprises individuellement et dans la plupart des cas cette aide n'est qu'apparente. Pour nous servir d'une image, elle maintient à grand'peine la tête du noyé au-dessus de l'eau avec une ligne de pêcheur, mais elle ne réussit pas à le ramener sain et sauf sur la rive, parce que le moyen de sauvetage dont elle dispose n'est pas suffisant. Dans la réalité pratique, l'ensemble des fonds dont dispose la Fiduciaire hôtelière, même si la Confédération les augmentait encore, ne permet pas d'assainir radicalement une seule de nos grandes stations d'étrangers.

Encore une fois, ce qu'il nous faut, c'est le réveil du mouvement touristique en Suisse en l'année 1934. Si nous parvenions à le ranimer l'année prochaine, nous obtiendrions déjà des résultats de haute valeur. *Non seulement une bonne saison redonnerait partout un nouveau courage et ouvrirait de réconfortantes perspectives pour l'avenir; elle créerait surtout au bénéfice de toutes les industries touristiques de nouvelles possibilités de crédit.*

Mais l'organisation d'une *Année de la Suisse* ne serait pas complète si l'on donnait seulement la faculté de voyager à meilleur compte. Nous devons avoir sans cesse devant les yeux ce but essentiel: *la mauvaise renommée de la Suisse comme pays touristique cher doit prendre fin.* L'Année suisse doit la faire disparaître!

De nouveaux *prix d'hôtel* devraient être étudiés jusque dans les possibilités extrêmes de réductions. Mais non pas au moyen de restrictions dans les menus. *On veut chez nous manger bien et manger suffisamment.* Ne nous laissons donc pas intimider par les critiques de quelques mécontents de profession, qui réclament le petit menu dans certains cas, mais qui seraient les premiers à protester bruyamment si nous retranchions régulièrement un plat de nos repas. Nos prix de pension sont déjà tombés à l'extrême limite possible; cela est reconnu, on peut le dire, de tout le monde. Mais quelques modérations pourraient être introduites ici et là dans les prix des prestations isolées et des extras: vins, eaux minérales, café, etc. N'oublions pas que les petits extras sont précisément ce que les voyageurs provenant de pays à change déprécié trouvent trop cher chez nous.

Et les prix des magasins d'articles pour étrangers dans les villes et les stations de villégiatures? Ne voulons-nous pas causer

une bonne fois avec les coiffeurs, les photographes, les vendeurs de cartes postales, de cigares, de fruits, avec les bureaux de change, avec les médecins, les garagistes, les porteurs, etc., afin d'obtenir une adaptation de leurs tarifs et de leurs prix à l'Année suisse? Eux aussi ont déjà fait des concessions, mais beaucoup en pourraient faire encore bien davantage.

On s'est plaint combien de fois dans les milieux touristiques du fait que nos taxes de téléphone et d'affranchissements postaux sont les plus élevées de l'Europe. Comme avec les entreprises de transport, il faudrait obtenir ici des réductions qui nous placent au même niveau que les Etats étrangers. Ici également une grande partie, sinon la totalité du recul présumé des recettes serait récupéré par le développement du trafic.

Et cette remarque pour finir: Le Suisse en vacances, et lui en tout premier lieu, dans l'hôtel de luxe comme dans la plus modeste pension, dans chacune de nos villes et de nos stations de tourisme et de séjour, doit se sentir notre hôte très apprécié et être traité en conséquence. Non pas seulement pendant l'Année du tourisme suisse, mais toujours! Notre grand Gottfried Keller nous a souvent adressé cet avertissement: «Respecte la patrie de chacun, mais aime ta propre patrie!» Maintenant que nous sommes plongés dans une crise extrêmement grave, l'hôtellerie s'aperçoit qu'en fin de compte son principal appui est encore la clientèle indigène. La conséquence de cette constatation? — Chaque hôte étranger sera chez nous le bienvenu, mais de nos hôtes suisses, nous nous ferons des amis, des habitués de notre maison. Nous connaissons les plaintes sans cesse renouvelées de Suisses qui ont cru être moins bien traités, surtout dans les grands hôtels, que les voyageurs étrangers. Mais nous savons aussi que la plupart du temps ces plaintes reposent sur des erreurs et des malentendus. Les Suisses oublient trop facilement que l'hôtelier et son personnel doivent se consacrer de plus près aux personnes ignorant tout de la localité et de la région, tandis que le client suisse connaît ordinairement le pays. Quoi qu'il en soit, l'Année de la Suisse est susceptible de constituer, sous ce rapport, un sérieux avertissement à tous les intéressés.

Autres postulats.

Mais les postulats de l'hôtellerie suisse vont plus loin encore. Elle attend à bon droit une diminution du taux des intérêts dans les banques, du montant des patentes, des primes d'assurances, des taxes pour l'électricité et l'eau, des prix de l'artisanat pour les réparations indispensables. Elle demande avec une insistance particulière l'abaissement des droits de douane ruineux sur des denrées alimentaires d'importance primordiale. Un tourisme rajoué et ranimé serait plus avantageux pour notre agriculture suisse qu'une politique douanière étroite et erronée dans son principe même. Puissent ces postulats trouver leur réalisation! Et puisse une bonne étoile veiller sur l'Année suisse 1934!

Le tourisme italien en 1933

(Communiqué de l'O. N. S. T.)

Les résultats des huit premiers mois de l'exercice courant en ce qui concerne le nombre des touristes étrangers entrés en Italie démontrent que les efforts de propagande accomplis par le Gouvernement italien pour favoriser la circulation routière et le trafic ferroviaire ont été couronnés de succès.

D'après les communications du Commissariat d'Etat pour le tourisme, il est entré en Italie, pendant la période de janvier à la fin du mois d'août, 1 667 000 étrangers, en regard de 1 193 000 en 1932 et de 1 550 000 en 1931. La plus grande partie du trafic a lieu par la voie ordinaire, c'est-à-dire sur les routes internationales. Ce trafic qui comprend surtout le tourisme automobile embrasse près d'un million de touristes étrangers. Cependant, le trafic ferroviaire, bien que moins important, atteint un total de 637 000 entrées, tandis que 80 000 étrangers sont arrivés en Italie par voie maritime. Quant à l'aviation, elle entre dans la statistique pour 2 500 étrangers.

En tenant compte des difficultés opposées au tourisme international, la statis-

tique qui précède met d'autant plus en évidence les deux causes majeures du développement du tourisme italien: d'un côté la réalisation d'un réseau routier admirable et de l'autre les réductions considérables accordées par les Chemins de fer de l'Etat.

Une belle initiative

Notre époque est une époque de difficultés extraordinaires, qui ne peuvent pas être surmontées par des moyens ordinaires. Ces difficultés s'abattent avec une espèce de prédeliction sur nos industries touristiques et sur notre industrie hôtelière en particulier. Car beaucoup de mesures prises pour améliorer la situation d'autres branches se trouvent être gravement préjudiciables à la nôtre. Un pareil état de choses ne saurait durer. Des efforts sortant des chemins battus et s'écartant des vieilles traditions doivent coûte que coûte être étudiés, décidés et accomplis le plus tôt possible.

On se souvient de la courageuse intervention de M. le conseiller national Henry Vallotton, de Lausanne, qui a abouti l'été dernier au rabais de 30% en faveur des voyageurs étrangers. Maintenant M. Vallotton, se rendant compte que la situation est devenue extrêmement dangereuse pour le pays, veut aller plus loin. Dans une interview accordée à un collaborateur de *La Suisse*, de Genève, il a déclaré «qu'en présence de la concurrence étrangère de plus en plus sérieuse, nous sommes placés désormais dans l'alternative suivante: perdre l'une de nos activités nationales les plus importantes, l'hôtellerie et le tourisme, et subir les conséquences tragiques de cette disparition, ou bien retrouver une certaine vitalité dans ce domaine grâce à des initiatives énergiques et sauver ainsi un capital national dont on sait l'étendue. Mais pour obtenir ce dernier résultat, il sied de ne pas perdre de temps dans de vaines hésitations.»

Divers symptômes permettent de croire qu'un redressement touristique n'est pas impossible en Suisse. Donc il ne faut pas se décourager; il faut agir.

Reprenant une idée émise à la récente conférence des présidents de sections de la S.S.H., M. Vallotton veut lancer vigoureusement le projet de faire de l'année 1934 une *Année de la Suisse*, c'est-à-dire une année pendant laquelle l'attention de tous les milieux où se recrute le grand tourisme international sera appelée sur la Suisse. Il se dit convaincu qu'en travaillant énergiquement on parviendra à ranimer l'hôtellerie, dans l'intérêt du pays tout entier.

Le plan du conseiller national vaudois est résumé le suivant:

Attirer en masse, dès cet hiver, l'étranger chez nous par une réduction massive des taxes de nos entreprises de transport, cette réduction s'appliquant aux Suisses aussi bien qu'aux visiteurs du dehors. Corriger certains prix dans les hôtels. Organiser, sur le plan national et non pas régional, une intense propagande basée sur le mot d'ordre: «1934, année du tourisme en Suisse» et sur la réduction considérable des dépenses de voyages et de villégiatures en Suisse.

M. Vallotton a déposé au Conseil national une interpellation dont voici la teneur:

I. Les résultats de la réduction de 30% sur les tarifs de pénétration des C.F.F. et des chemins de fer secondaires pendant l'été 1933 paraissent avoir été satisfaisants. Depuis lors, les C.F.F. ont pris de très heureuses initiatives, notamment en organisant une «semaine de voyage.»

Mais ce ne sont que des demi-mesures: pour sauver l'hôtellerie suisse et ranimer le trafic des voyageurs, d'autres mesures plus générales s'imposent, qui doivent être décidées sans retard et entrer en vigueur pour la saison d'hiver 1933 déjà.

II. L'année 1934 devrait être «l'année de la Suisse» et attirer dans notre pays les foules des touristes étrangers qui l'ont délaissée ces dernières années, tout en encourageant aux voyages internes les personnes domiciliées en Suisse.

Les moyens les plus propres à assurer le succès de «l'année de la Suisse» paraissent être les suivants:

1. une réduction massive des tarifs des C.F.F. et des chemins de fer secondaires en faveur des personnes domiciliées en Suisse aussi bien que de celles domiciliées à l'étranger;

2. une réduction et une uniformisation des prix des hôtels, restaurants, cafés, trams, taxis, etc.,

3. une propagande intense, moderne (par radio, cinéma, journaux, affiches illustrées, etc.), faite en faveur de la Suisse et non de quelques régions seulement, s'imposant à l'attention de tous par les réductions annoncées.

III. Le Conseil fédéral est prié de bien vouloir:

a) faire connaître aux Chambres le résultat (pour les C.F.F. et l'hôtellerie) des réductions de 30% sur les tarifs de pénétration;

b) renseigner les Chambres sur les mesures projetées par les C.F.F. pour la saison d'hiver 1933 et pour l'année 1934;

c) dire en particulier s'il est prêt à encourager et soutenir efficacement la propagande à l'étranger et quels moyens pratiques il envisage pour assurer le succès de «l'année de la Suisse».

L'école suisse de ski

Les travaux préparatoires pour l'enseignement unifié du ski en Suisse ont fait ces derniers temps de réjouissants progrès. Donnant suite à l'appel lancé par la Société suisse des hôteliers, toute une série de sociétés intéressées ont manifesté leur volonté d'appuyer pratiquement l'organisation de l'école suisse de ski. Ainsi le développement de l'entreprise est assuré au moins pour la première année.

La grande commission «inter-associations» a créé dans son sein une commission «de travail» ou commission exécutive, qui s'est promptement mise à l'œuvre. Elle a sollicité l'adhésion de tous les milieux intéressés et cette invitation a

été couronnée de succès, si bien que 52 places de sports d'hiver se sont engagées à participer au mouvement, c'est-à-dire à introduire et à pratiquer la technique uniforme.

L'organisation de cours pour les instructeurs va être entreprise incessamment. Pendant la 2^{me} quinzaine du mois de novembre aura lieu un cours pour maîtres de ski, auquel les 52 stations précitées enverront leurs moniteurs. L'enseignement donné ultérieurement par ces moniteurs dans les stations respectives sera contrôlé par la commission exécutive.

Celle-ci déploie d'autre part son activité en collaboration avec la Fédération des sociétés intéressées au sport du ski, qui s'est constituée définitivement en institution pour la technique du ski en Suisse, ainsi qu'avec les instances compétentes de la Société suisse des hôteliers. Le président de la commission «inter-associations» et de la commission exécutive est M. le colonel Hans Bon, ancien membre du comité central de la S. S. H., bien connu comme promoteur de tous les sports et spécialement des sports d'hiver. A la Fédération susdite, appartenant entre autres le Club alpin suisse, la Société suisse de ski, l'Association des maîtres de gymnastique et la S. S. H.

En collaboration avec l'Office suisse du tourisme et les organes fédéraux compétents, la commission exécutive s'occupe également de la publication d'une brochure: «Les écoles de ski de la Suisse». Dans cet ouvrage, les 52 stations de sports d'hiver adhérentes indiqueront les noms de leurs maîtres de ski, les cours qu'elles feront donner, les possibilités et les possibilités qu'offrent ces stations aux amateurs de ski. Cette publication fera sans doute une efficace propagande. Pour les cours de ski, on a fixé la norme de la demi-journée d'enseignement à deux heures et le tarif minimum à appliquer aux participants à un franc pour cette demi-journée.

On envisage en outre une campagne spéciale de propagande en Suisse et à l'étranger en faveur de la nouvelle méthode suisse unifiée. Cette campagne sera organisée et effectuée en collaboration étroite avec l'Office national suisse du tourisme et le Service de publicité des Chemins de fer fédéraux.

Tel est l'état actuel des choses dans le domaine de la réforme de l'enseignement du ski en Suisse. Nous exprimons l'espoir que tous les hôtels intéressés à ce sport et spécialement ceux qui font partie de la S.S.H., nos sections de montagne, ainsi que les sociétés de développement des stations de sports d'hiver, voueront la plus grande attention à cette importante question de l'enseignement du ski et particulièrement aux travaux de la commission exécutive dont nous avons parlé plus haut, travaux qui méritent un appui effectif et général.

Association tessinoise du tourisme

L'Association cantonale tessinoise pour le tourisme, dans un rapport élaboré par le directeur de la *Fir*, à Locarno, M. Riccardo Bolla, condense les renseignements relatifs à son activité de propagande en 1932/33.

En 1932, cette activité a été nécessairement réduite, ayant pu être commencée en été seulement. Elle s'est développée surtout au moyen d'insertions dans les journaux de la Suisse allemande et de l'Italie en faveur des stations de séjours d'été, puis dans les journaux de la Suisse allemande, des Pays-Bas, de l'Allemagne et de la France en faveur des stations d'automne.

Durant l'année 1933, l'Association tessinoise du tourisme a pu développer un travail beaucoup plus considérable. La campagne de propagande pour le printemps a débuté en mars. Elle s'est étendue aux grands quotidiens de la Suisse allemande, de l'Allemagne et de l'Alsace, aux revues hebdomadaires illustrées de la Suisse et aux quotidiens de la Suisse romande.

Cette campagne a été faite par des annonces payées, appuyées par des articles dans les textes, ainsi que par des articles illustrés au moyen de photographies fournies par l'Association elle-même.

Immédiatement après, la campagne a été étendue dans les mêmes formes à quelques journaux anglais, français et hollandais.

Au moment de l'ouverture de la route du Gothard, effectuée plus tôt que de coutume, une série d'insertions ont été lancées pour attirer l'attention des automobilistes sur la possibilité de venir au Tessin. La clientèle automobiliste éventuelle a été atteinte par une réclame collective organisée par l'Office national suisse du tourisme dans les journaux de l'automobilisme en France, en Allemagne et en Belgique.

L'Association a participé également à la réclame collective organisée par les C.F.F. en Belgique, en Grande-Bretagne et aux Etats-Unis.

Outre cette réclame, faite spécialement en faveur de Lugano et de Locarno, l'Association a effectué en été une propagande pour les différentes régions du Tessin pouvant offrir un séjour estival.

Au début de septembre ont recommencé les publications d'insertions dans les journaux suisses.

En ce qui concerne la campagne publicitaire rédactionnelle, le rapport s'exprime ainsi:

«On sait que les annonces dans les journaux à fort tirage, du genre de ceux que nous avons choisis pour avoir la garantie d'une très vaste diffusion, sont fort coûteuses. En compensation de ces sacrifices pécuniaires importants, nous avons toujours insisté pour obtenir des divers journaux auxquels nous étions passés des ordres d'insertions la publication d'articles illustrés sur le Tessin, de notices, de photographies, etc., qui ont constitué sous une autre forme une propagande touristique efficace pour notre pays.»

«Le résultat a été favorable en ce sens qu'une grande partie de la documentation que nous avions fournie a été effectivement publiée. La réunion de textes en allemand, en anglais, en français, en hollandais, etc., rédigés dans la forme voulue, a demandé beaucoup de temps et de travail. Il n'a pas toujours été facile non plus de se procurer des photographies adaptées aux textes illustrés, le tout susceptible d'être promptement accepté par les rédactions. En tout cas, le matériel littéraire et les archives photographiques ainsi réunies cette année faciliteront les travaux analogues dans l'avenir.»

«En plus de l'appui rédactionnel que nous avons ainsi obtenu, nous avons réussi à faire publier, grâce à une entente avec une agence de presse allemande, 40 articles sur le Tessin en général, sur ses diverses régions, sur son climat, sur ses traditions et ses costumes, sur son histoire sur ses manifestations et trésors artistiques, etc., dans 350 journaux de l'Allemagne, de la Tchécoslovaquie, de l'Autriche et du Luxembourg. Ces articles, illustrés parfois de clichés photographiques, publiés dans la partie rédactionnelle des journaux sans indication aucune de leur but de réclame, ont parlé à des milliers et des milliers de lecteurs des beautés de notre pays, de ses caractéristiques et de son importance touristique. Ils ont certainement constitué une propagande très utile pour le Tessin.»

La liste des articles publiés est vraiment riche et démontre qu'il s'est réellement fait de bon travail.

Enfin le rapport mentionne les autres moyens de propagande auxquels l'Association a eu recours: la radio, le cinéma, les prospectus, les timbres-réclame et la participation à des expositions.

(Traduit de la *Gazzetta ticinese*, Lugano)

Nouvelles des Sections

Ascona. — Dans son assemblée générale du 15 septembre, la Société des hôteliers d'Ascona a reconstitué son comité comme suit: Président: M. G. Molinari, Hôtel Ascona; vice-président: M. A. Candrian, directeur du Kurhölz Monte Verità; membres: MM. Fred Möller, Lago-Hôtel; M. Hünerwald, Pension Riposo; K. Roos, Strand-Hôtel Sonnenhof.

Sociétés diverses

Office suisse du tourisme. — Le Conseil fédéral a approuvé le 2 octobre les nouveaux statuts de l'Association nationale pour le développement du tourisme, qu'il avait déjà approuvés en principe lors d'une précédente séance.

Châteaux et ruines. — La Société suisse pour la conservation et la préservation des châteaux et des ruines a tenu son assemblée générale le 1^{er} octobre au château d'Estavayer (Fribourg), en présence de plus d'une centaine de membres. L'assemblée a approuvé le rapport de gestion et les comptes et réélu le comité central pour une période de trois ans. Les membres sont actuellement au nombre de plus de 1200.

Patinage. — La Société suisse des maîtres de patinage a décidé dans sa dernière assemblée générale d'inviter tous les hôteliers et les sociétés de développement des stations de sports d'hiver à tenir compte en première ligne, dans l'engagement de maîtres de patinage, des offres de candidats suisses. Une liste officielle des entraîneurs de première et de deuxième classe peut être demandée au président de la société, M. A. Méroz, Beau-Séjour, 14 à Lausanne.

L'Union des communes vaudoises a tenu son assemblée annuelle à Yverdon. L'une des principales questions à l'ordre du jour était celle de la formation des agents de police communaux. L'assemblée s'est prononcée contre une caserne fédérale avec des cours centralisés, comme l'avait proposé la conférence des directeurs cantonaux de police. L'assemblée a demandé à l'Etat de Vaud de prendre contact avec le comité de l'Union pour la répartition de la subvention qu'il accordera aux villes et stations vaudoises plus particulièrement touchées par la crise du tourisme et de l'hôtellerie.

Informations économiques

La récolte des fruits atteindra cette année en Suisse, déclarent les journaux agricoles, environ les deux tiers d'une récolte normale. Mais on ajoute, ce qui paraît un peu extraordinaire, que l'on mettra sur le marché les mêmes quantités que l'année écoulée. On peut s'attendre à obtenir 10 450 wagons de fruits à cidre et 3550 wagons de fruits de table. Les perspectives d'utilisation ne seraient pas défavorables, notamment pour les fruits à cidre. Quant aux pommes de table, la production de cette année dépassera les quantités nécessaires pour couvrir les besoins du pays et l'on songe à l'exportation. Evidemment il faut raréfier la marchandise pour en faire monter le prix.

Le projet d'impôt fédéral sur les vins menace, dit-on, d'aboutir à la création d'un nouveau monopole. On éviterait évidemment le mot «monopole», pour ne pas trop effrayer les partisans de la liberté du commerce. On proposerait simplement un Office central du vin. Pratiquement, ce serait bel et bien un monopole camouflé, comme nous en avons déjà trop, au grand détriment de la bourse des consommateurs. Cet Office central recevrait le monopole du commerce des vins étrangers et se chargerait d'acheter et d'écouler les vins du pays que les viticulteurs n'auraient pas réussi à vendre pendant l'année. Toutes les piquettes du pays se placeraient, comme on a trouvé le moyen d'écouler le bétail trop âgé comme bétail de boucherie, et l'on restreindrait l'importation des bons vins étrangers réclamés par notre clientèle touristique. Et que deviendraient les prix sous le régime de ce trust? Et qui payerait les gros frais de cette nouvelle organisation bureaucratique?



Les prix de la vendange en Valais. — La vendange (raisin fonglé) des sociétés locales de Gröden (district de Sierre), soit environ 100 brantées de fendant premier choix, s'est vendue aux enchères publiques 48.90 fr. la brantée de 45 litres. A Saint-Léonard, près de Sion, 350 brantées de fendant premier choix ont trouvé preneur, également aux enchères publiques, à 44 et 46 fr. la brantée. Ces prix, quoique un peu élevés, constituent une indication. Il ne faut pas perdre de vue que le Valais n'aura en général, cette année, qu'une demi-récolte et que le travail y a renchéri comme ailleurs. D'autre part, on a récolté dans ce canton que sept millions de litres l'année passée. Il y aura donc deux années déficitaires consécutives, ce qui naturellement restreint les disponibilités et influe considérablement sur les prix. Si la moyenne des prix de 1932 a atteint de 32 à 36 fr. la brantée, il faut compter que cette année cette moyenne se tiendra autour de 40 francs. Au point de vue de la qualité, la récolte prochaine s'annonce comme l'une des meilleures des dix dernières années.

Nouvelles diverses

L'Hôtel Bristol à Territet a été racheté par M. Pierre Guhl, de Montreux, jusqu'ici directeur de l'Hôtel Bristol Terminus à Interlaken, qui le mettra prochainement en exploitation. Dans le courant de l'hiver, l'immeuble fera l'objet de notables améliorations et sera mis au goût du jour. — Le nouveau propriétaire du Bristol de Montreux-Territet est le fils de M. Gustave Guhl, qui fut pendant 36 ans à la tête du Grand Hôtel à Montreux. Il est le frère de M. G. Guhl, directeur actuel du Grand Hôtel Excelsior & Bon Port à Montreux. Nous présentons à M. Pierre Guhl nos meilleurs vœux de succès.

Lyon. — Le Palace Hôtel, anciennement Lugdunum Hôtel, appartenant à la Société des Grands Hôtels, qui possède des entreprises en Belgique, en France et en Espagne, a fermé ses portes le 9 août et restera désert pendant un certain temps. La Société d'énergie industrielle, la Compagnie du gaz de Lyon et la Compagnie des forces motrices du Rhône ayant acquis une forte part des actions de la Société des Grands Hôtels portant sur le Palace, on suppose que ces trois entreprises installeront leurs services dans l'hôtel définitivement désaffecté. Ce n'est pas seulement dans l'hôtellerie suisse que la crise fait des victimes.

Berne. — Nous apprenons que M. H. Schmid, actuellement directeur de l'Hôtel Baur au Lac à Zurich, poste qu'il occupe depuis 1926, a été nommé directeur de l'Hôtel Bellevue Palace à Berne. M. Schmid s'est fait parmi ses collègues une excellente réputation à cause de ses qualités et de ses capacités professionnelles. On se rappelle qu'il a présidé l'un des comités de la ZIKA, la belle exposition culinaire de Zurich. Il s'est fait remarquer également par des conférences, notamment à l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne. Nous félicitons sincèrement M. Schmid de sa nomination et nous lui exprimons nos bons vœux de plein succès.

Une Semaine biennoise est organisée dans le chef-lieu du Seeland bernois pour la période du 15 au 25 octobre. Elle doit fournir la preuve que Bienna lutte vaillamment contre la crise. Le but de l'exposition variée que la ville met sur pied est avant tout de varier l'expansion industrielle et commerciale de la localité. Contrairement à une opinion trop répandue, Bienna ne possède pas que la seule industrie horlogère; la métallurgie et d'autres branches annexes y occupent une place importante. Les hôtes de la Semaine biennoise sont assurés d'une réception aussi aimable que délassante. Des sociétés de tous genres alimenteront le programme artistique par des représentations théâtrales et des concerts. Les entreprises de transports organiseront des courses spéciales pour faire apprécier aux visiteurs les sites et les beaux points de vue de la contrée. Et ce sera le moment des vendanges, ce qui constituera une attraction de plus. La Semaine biennoise, entreprise sous l'égide industrielle et commerciale, servira ainsi en même temps les intérêts du tourisme régional.

Trafic et Tourisme

Automobilistes autrichiens. — Le ministère autrichien des finances a promulgué il y a quelques jours déjà une ordonnance exonérant les automobilistes suisses de payer, pendant 90 jours par an, la taxe prélevée sur les véhicules à moteur circulant sur les routes autrichiennes. Le Conseil fédéral vient de décider de mettre les automobilistes autrichiens au bénéfice de la même mesure en Suisse.

La Semaine suisse de voyages a provoqué dans nos entreprises de transport une telle augmentation du trafic qu'on peut la comparer à celle des fêtes de Pâques et de Pentecôte. En plusieurs endroits, dès les deux premiers jours, il a fallu augmenter le nombre des trains et faire partir des trains spéciaux à double, qui d'ailleurs étaient aussi bondés. Pendant toute la Semaine suisse de voyages, les autorités ferroviaires font dresser une statistique minutieuse pour étudier sur des bases absolument exactes les résultats touristiques et financiers de cette réduction de tarifs.

La nouvelle route du Passwang, qui ne franchit plus le Jura par la crête, mais traverse un tunnel et relie maintenant de la manière la plus commode la vallée de l'Aar à celle de la Birs, entre Oensingen et Balthal d'un côté, Beinwil et Laufen de l'autre, a été ouverte au trafic le 20 septembre. Elle a une longueur de 12 kilomètres, dont 5 km. de construction neuve et 7 km. de corrections de routes cantonales déjà existantes. La chaussée à une largeur de 5 m. 80. La route du Passwang ainsi corrigée est le plus court chemin de Soleure à Bâle.

La route de Gandria va enfin être construite aussi sur le territoire suisse. On sait qu'elle l'est déjà sur le territoire italien jusqu'à la frontière. Les travaux, dont le coût est évalué à un million et demi de francs, vont être adjudés incessamment, s'ils ne le sont pas déjà, et ils doivent commencer au mois de novembre. Les concurrents étaient au nombre de plus de cent. Pendant la construction de la route, le fameux sentier de Gandria sera fermé et le village de Gandria restera isolé pendant plus d'un mois par la voie de terre. Il sera relié pendant ce temps au reste du monde par un service de bateaux.

En Allemagne, on construit actuellement beaucoup d'autostades. Le tronçon Cologne-Bonn est ouvert à la circulation depuis un an. On travaille au tronçon Francfort-Mayence. On a commencé les travaux préparatoires du tronçon Augsburg-Munich-Salzburg, qui reliera l'Allemagne du sud à l'Autriche. On s'attaquera ensuite au parcours Mannheim-Bâle. Tous les grands centres allemands seront reliés entre eux de la même façon. Le programme routier allemand prévoit un réseau d'autostades d'une longueur totale de 5.000 kilomètres. Chaque autostade a une largeur de 30 mètres. Il n'y a pas de croisements à niveau et tous les villages sont évités.

Genève. — Déjà dans le courant de l'été, l'Association des intérêts de Genève a attiré l'attention des autorités cantonales et communales sur l'urgence de nécessité d'intensifier la propagande pour développer le mouvement touristique à Genève et venir en aide à l'hôtellerie et au commerce en général, comme aux propriétaires de logements inhabités. L'Association a préparé pour 1934 un vaste projet de publicité, qui fait actuellement l'objet d'une étude approfondie. On s'efforcera d'attirer à Genève un afflux de visiteurs dès les fêtes de Pâques et de Pentecôte. Mais la propagande est coûteuse et il faut espérer que les autorités cantonale et communale de Genève permettront l'exécution de ce programme en accordant les crédits demandés.

Dans les chemins de fer allemands. — L'installation de trains rapides à moteur comme le «Hamburger» volera, qui circule régulièrement depuis cet été, va être étendue à d'autres parcours, notamment Berlin-Cologne. Cette innovation, qui permet d'obtenir des vitesses plus considérables, sera appliquée également aux petits trajets dans la banlieue des grandes villes et, dans une certaine mesure, au transport des marchandises. On l'utilisera pour certains trains légers se composant de deux ou trois wagons. — On projette également une association étroite entre la voie ferrée et l'auto: des marchandises seront ramassées par l'auto dans une région déterminée et transportées dans une station importante de chemin de fer qui en constitue le centre.

Les postes alpestres, pendant la semaine du 18 au 24 septembre, ont transporté 8255 voyageurs, au lieu de 8834 pendant la semaine correspondante de 1932. Le plus gros recul (619 voyageurs) est encore enregistré sur le parcours Nesselau-Buchs. Des reculs moins graves sont signalés aussi dans beaucoup d'autres services, mais il y a eu aussi des augmentations sensibles, malgré la saison tardive. — Pendant la saison d'été 1933, à savoir du 19 juin au 24 septembre, les postes alpestres ont transporté au total 253.600 voyageurs, au lieu de 251.088 en été 1932. Parmi les services, qui accusent les plus fortes augmentations de trafic, il faut citer, dans l'ordre, le St. Moritz-Maloja, la Lenzerheide,

le Schuls-Taras, la Furka, le Reichenau-Flims-Waldhaus, le Martigny-Champex, etc. Mais d'importants reculs ont presque annihilé ces plus-values. Tel est le cas, en particulier, à Nesselau-Buchs, Schuls-Landeck, Ragaz-Vättis et au Gothard.

Le tourisme en Autriche. — D'après une statistique provisoire de l'Institut autrichien de recherches économiques, le mouvement touristique en Autriche se serait élevé cet été, quantitativement, à 67% du chiffre de l'année dernière au mois de juin, à 60% au mois de juillet et à environ 80% au mois d'août. Mais, qualitativement, les résultats de cette année sont de beaucoup supérieurs à ceux de 1932, la dépense moyenne de chaque touriste s'étant accrue dans de fortes proportions. L'explication de ce fait est donnée par la *Neue Freie Presse* de Vienne. Le blocus touristique ayant empêché les Allemands de se rendre en Autriche, on a vu le nombre des visiteurs français augmenter de 28%. Les Roumains et les Tchécoslovaques ont été aussi beaucoup plus nombreux. Le mois de septembre a dû être satisfaisant à cause de la Foire de Vienne, d'une grande manifestation catholique et de la commémoration de la libération de Vienne du joug turc, qui ont amené en Autriche et surtout dans la capitale près de 100.000 personnes. Suivant une évaluation du ministère des communications, la saison en Autriche s'achèvera cette année par un bénéfice global de 180 à 200 millions de schillings.

Manne fédérale et tourisme. — Le crédit d'un million de francs qui avait été voté par les Chambres fédérales pour permettre aux entreprises de transport de réduire de 30% pendant l'été les taxes payées par les touristes étrangers n'a pas été utilisé dans sa totalité. Il reste même une somme d'environ 500.000 francs. Le Conseil fédéral a autorisé le Département des postes et chemins de fer à utiliser ce solde pour des réductions de tarifs pendant l'hiver 1933/34. Toutes les entreprises de transport pourront bénéficier d'allocations prélevées sur ce demi-million. — On fait entendre à ce propos que la publicité annonçant le rabais de 30% pendant l'été a laissé à désirer. La *Gazette de Lausanne*, qui avait déjà souligné en son temps combien le rabais de 30% était peu connu en France, vient encore de publier une lettre, en date du 23 septembre, dans laquelle M. A. Tschan, à Londres, expose en citant des faits précis que la réclamation en question n'a pas été mieux faite à Londres qu'à Paris. Il compare cette attitude à l'activité déployée par les Chemins de fer autrichiens, qui ont mené habilement à Londres une campagne intense de propagande. Il ajoute que pour les sports d'hiver la campagne de publicité a déjà été commencée en Angleterre par la Scandinavie, le Tyrol, la Bavière, les Dolomites, les Alpes françaises et les Pyrénées.

White Horse Whisky

 AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Champagne MAULER

Sofort zu verkaufen oder zu verpachten
 In bester Lage in Davos-Dorf in unmittelbarer Nähe der Rhätischen und Paresenthalstation das
Sporthotel Montana
 60 Betten, neu renoviert, Zimmer z. T. flussendes Warm- und Kaltwasser. Für Beschäftigte und Auskunt will man sich wenden an die Graubündner Kantonalbank, Davos-Platz.

Gut eingeführtes **Hotel** mit 50-60 Betten und neuzeitlichem Komfort zu pachten gesucht. — Tessin oder Höhenkurort bevorzugt. — Gefl. Offerten unter Chiffre F. L. 2405 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Prima **Hotel** am Zentralbahnhof in **STRASBOURG** elegant, modern eingerichtet, jeder Komfort, nach gesch. modernem Vermögen zu VERKAUFEN. Fortan zu pachten. Günstige Bedingungen. Antritt sofort oder später im Frühjahr. Offerten unter Angabe des fälligen Kapitals unter Chiffre F. D. 2420 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in Paris
 100 Meter vom **Gare St. Lazare** entfernt

Hotel-Restaurant
 Das ganze Haus ist aus Haustein erbaut, 120 Betten, letzter Komfort, Jahresrez. Fr. 80.000. — Kaufpreis Schweiz-Fr. 700.000. — Interessenten belieben sich zu melden unter Chiffre R. S. 2364 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux
 auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Holzrollladen
 sind absolut das Praktischste für **Hotel-Bauten**
 Wir fabrizieren auch Rolljalousien zum Anbringen an Alt. Hotels.
 Verl. Sie Prospekt bei **Hartmann & Co. BIEL - BIENNE**

A remettre à Genève Café-Brasserie
 angle de rues. Très bon quart. 21.000 frs.

Café-Brasserie
 Excellent passage. Reprise 16.000 frs. Pressé. S'adresser: **ALBERT LUTHI - GENEVE**
 2, Tour Maltrèze 2

Hotels Kurhäuser Pensionen Restaurants
 in allen Grössen u. Preislagen in der ganz Schweiz **zu verkaufen**
 Verlangen Sie Gratis-Auswahlhilfe. — Gute Objekte zu günstigen Bedingungen aufgenommen. — Seltene und interessante Behandlung. — Vielfährige Erfahrung.
 Liegenschaftsbureau **A. Macek-Kossler, Luzern**
 Pfaffenstrasse 3a

Wir desinifizieren und vertilgen alles, überall, jederzeit
DESINFECTA A.G.
 Zürich, Löwenstrasse 22
 Telephone 32.36

LA SUISSE a débuté en 1858



FONDÉE EN 1858

Il y a de cela 75 ans, pour propager l'idée de l'assurance-vie, qui n'était pas répandue alors comme aujourd'hui. Elle a vu dès lors sa clientèle s'accroître d'année en année, l'assurance-vie combinant le sens de l'épargne et de la sécurité pour soi et les siens.

LA SUISSE ASSURANCES-VIE ET ACCIDENTS
 FONDÉE EN 1858, CÉLÈBRE SON **75^{me} anniversaire en 1933**
 Conditions intéressantes à M.M. les hôteliers pour toutes assurances - accidents et responsabilité civile.

In der Zentral- oder Otschweiz oder im Kanton Graubünden, 1000-1500 Meter hoch gelegenes
Hotel mit Sommer- und Wintersaison
 50-100 Betten zu kaufen gesucht.
 Eigene Landwirtschaf erwünscht. — Ausführliche Offerten an Bahnhofsplatz 50, Zürich erbeten.

Beachten
 Sie stets unsere feinschmeckenden **Forellen**
 PROMPTE PREISWÜRDIGE LIEFERUNG
Forellenzucht Stalden i. E.
 Telephone 21 Konolfingen

Bordeauxflaschen
 grün und weiss, 70 und 85 Zentilliter. Wein- und Likörfaschen in allen gebräuchlichen Formen. Lieferung von jedem Quantum in Leihheraus.
Glashütte Bülach A.G. in Bülach
 Telephone Nr. 5 Illustrierte Preisliste

Wir führen auf Lager und fertigen extra an:
Kassa-Quittungshefte
 Diese Hefte mit perforierter und gummiert Original-Quittung für die Hotelrechnung, sowie deren Kopie im Hefte selbst, sichern eine absolut zuverl. Kassa-Kontrolle. Muster zu Diensten.
Koch & Utiger, Chur

Lerne ein gutes English in England
 Sprachschule Devon, Florence Villa, Oxenden Street, Herne Bay. — Studierter Englisch-Lehrer gibt 2 mal täglich Unterricht. Güte Verpflegung. 4 Wählzeiten. Gute Referenzen. Zeitungsleser Preis.

ORIENTALTEPPICHE
 TEPPICH A.G. ZÜRICH

J. Fisler
 BLEICHENWEG 87
Spezialisten für den Hotelbedarf



WIR BRAUCHEN
MEHR PLATZ!

Dank der Beliebtheit der „Frigidaire“-Kühlschränke und -Anlagen hat sich unser Geschäft sogar trotz Krise - ständig vergrößert, sodaß ein Teil der Büros und Lager nach und nach anderorts untergebracht werden mußten. In unseren neuen Lokalitäten im

Sihlgrundbau an der Manessestraße 4

ist alles wieder unter einem Dach vereinigt, was uns ermöglicht, unsere geschätzte Kundschaft noch besser zu bedienen. Es stehen uns hier bedeutend größere Schaufenster und Räumlichkeiten zur Verfügung und wir laden Sie zu einer unverbindlichen Besichtigung höflich ein

ZÜRICH: Sihlgrundbau, Manessestr. 4

AARAU: A. Staeheli — BASEL: Ernst Blüschli — BERN: Hans Christen
CHUR & DAVOS: Killias & Hemmi — LUZERN: Frey & Cie. — ST. GAL-
LEN: E. Grossenbacher & Cie. — ST. MORITZ: Naeggli-Weetman & Co.

Frigidaire
ELEKTRISCH-VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG
Produkt der General Motors

Gute Wäsche
wirbt für Ihr Haus!



Das wissen Sie zwar selbst besser als wir. Es ist aber doch nötig, dies immer und immer wieder zu sagen.

**Schwob-
Wäsche**

nimmt unter Hotelwäsche eine ganz besondere Stellung ein.

Sich auszeichnend durch Solidität und Schönheit, ist sie dazu noch sehr vorteilhaft im Preis.

Überzeugen Sie sich davon, indem Sie unsere unverbindliche und bemusterte Offerte verlangen.



SCHWOB & CIE,
LEINENWEBEREI,
BERN
HIRSCHENGRABEN 7

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue



Alles für Ihren Keller

In- und ausländische Biere, Weine, Spirituosen, Liqueure, Champagner, Mineralwasser, Siphon, Obstsaft.

Verlangen Sie unsere Preisliste.

ULMER & KNECHT
AG. *Luzern* TELEFON 4177/4179

SPEZIALHAUS FÜR DEN GESAMTEN KELLERBEDARF



Hotel-Bedarf

Hotel-Bestecke extra schwerver Silber, verchromt und aus Cromargan (Krupp V2A), schwerver Silber Hotelgerätschaften, Cromargan-Küchen- und Tafelgeräte aus Kruppstahl, säurefesten, nichtrostenden, nickelhaltigen V2A-Edelstahl, Cromsil- und Silb- stahl-Kochgeschirre auch für elektrische Herde (Spezialkonstruktion). Zahlreiche Anerkennungen aus Hotelkreisen, Kataloge und Prospekte auf Wunsch.

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.



**Württembergische
Metallwarenfabrik**
GEISLINGEN - STEIGE

ABTEILUNG HOTEL- UND ANSTALTSBEDARF

REIBURG
OFFERiert ZUM VERKAUF SEINE BODENERZEUGNISSE
5. BIS 16. OKT. 1933
REIBURG
LANDWIRTSCHAFTLICHE NÄHRUNGSMITTELMESSE

Gebr. Krebs, Oberhofen
Telephon 93.19 bei Thun
Spezialfirma für moderne Kochherd-Anlagen, komplette sanitäre Hotelinstallationen, Zentralheizungen, Warmwasseranlagen, Ölfeuerungen.
Vertretelbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u. unverbindlich - la Referenzen - Techn. Bureau

Hotelsekretär-Kurse
mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am 26. Okt.
Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35
Hotelführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Menükunde, Weinkunde - Hotelbetriebslehre.
Unterricht durch Hotelfachlehrer. Prospekte gratis, erfolgreiche Stellenvermittlung.

PRIMA SEIFEN
SPEZIALSEIFEN, WASH-
FLECKEN- u. PUTZMITTEL
liefern vorteilhaft
**CHEMISCHE
U. SEIFENFABRIK STALDEN** (EMMENTAL)

National-Kassen (Occ.)
die neuesten Modelle
weit unter Preis verkauft mit aller Garantie und Zahlungs erleichterungen. — Eigene Reparaturwerkstatt mit Rollenschneiderlei.
M. Sing, Zürich Klobachstrasse 15
Telephon 44.512

**ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE**
100te von Schweizern haben in dieser Schule Gegr. durch spezielle Methode Englisch gelernt 1900
In Pension und Familienleben zugesichert. Schweiz, Küche, Ill. Prosp. u. schweiz. Refer. durch A. H. Keller, Principal, Herne Bay (Kent)

Legen Sie Ihrer Offerte eine **Photo-Briefmarke** bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach jeder eingesandten Photographie.
Hergerts PHOTOZENTRALE in Aarau
20 Stück nur Fr. 3.—, 50 Stück nur Fr. 5.50

Alleinkoch
27 Jahre, gelernter Koch und Konditor, mit langjähriger Praxis in beiden Branchen, schon verschiedentlich selbstständig tätig gewesen, mit sehr guten Referenzen, sucht per sofort Engagement in gutes Haus. Niederste Saläransprüche. — Offerten bitte unter Chiffre R. E. 2406 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

General-Gouvernante-Sekretärin
in den 30., rundernt, sprachkundig, sucht selbständigen Vertrauensposten für Herbst, Winter oder Frühling, event., auch als Aushilfe. Sitten bevorzugt. — Offerten unter Chiffre F. 11087 L. an Publicitas, Lausanne.
ZU VERMIETEN
im Pensions- oder als aktiver selbstständiger Teilhaber GESUCHT
DIREKTOR (IN)
für Tea-Room-Danceing. Nütziges Kapital 10 Milie. Offerten unter Chiffre H. A. 2417 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sie lernen eine **Fremdsprache**
in 30 Wochen durch briefl. Fernunterricht oder in 2 Monaten hier in Baden. Sprach- in 3. Handelsdiplom in 6 Monaten. Garantie, Ref. Sprachschule Tamé, Baden 130.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System, Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Stauend billig!
Schöner Schreibtisch, neu, nur Fr. 130.—. Ganze Büroeinrichtung gar nur 335.—. Alle Büromöbel, Schreibmaschinen, sowie allererste Schweizer Vervielfältigungsmaschine etc. enorm billig. Kompl. Buchhaltung, klar u. beweiskräftig, nur 3480 u. 6230 bei Aelligs Debra A.-G. in Bern, Zeughausgasse 18.

CONCIERGE
30 J. alt, die 4 Hauptsprachen sprechend, seit Jahren in gleicher Stellung tätig.
sucht Winter-Engagement
ev. auch als CONDUCTEUR. Erste Referenzen gerne zu Diensten. Off. unter Chiffre D. A. 2400 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen Stellen
für intelligente Portier und Hausbursche sowie Burschen als Hausbursche für junge, intelligente Zimmermädchen. Eintritt Tochter Stelle als sofort. Offerten sind erbeten an Berufsberatungsstelle des Bez. Hinwili, Rütli (Zürich).

Obersaaltöchter
40 jährig, mit besten Zeugnissen, sucht Vertrauensposten als solche oder an Buffet, ev. zur Leitung von Pension etc. Gefl. Offert. unter Chiffre A. H. 2408 an d. Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

MIX-KURS
Gründlich mixen erlernen Sie durch fachmännische und **PRAKTISCHE AUSBILDUNG**
Kurse bis 15. Dezember. — Anmeldungen an J. GYR, BARKEEPPER, DORNACHERSTRASSE 328, BASEL

Ein junger, tüchtiger **Hotelier**
mit seiner Frau, sucht für Wintersaison Pacht eines Hauses von ca. 40—60 Betten oder **Direktionsstelle**
Offerten unter Chiffre R. F. 2418 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND, Folkestone
Englische Familie bietet beste Gelegenheit zur Erlernung der englischen Sprache. Sehr hübsche Villa im schönsten Viertel. Schneller Fortschritt durch besondere Unterrichtsmethode. Einzelstunden, Handelsunterricht. Preis ab Fr. 55.— per Woche, einschli. Frühstück, Auto, Tanzen, Referenzen von ehemaligen Gästen, Hobbs, 30, Castle Hill Ave., Folkestone.

England
Prof. Anglais. Membre de la Société Royale des Professeurs, reçoit dans sa famille privée 1 ou 2 jeunes gens désirant apprendre à fond la langue anglaise. Maison confortable près de la mer. Prix modéré. James Davis, Windsor House Canterbury Rd., Herne Bay, Kent, Angl.

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und saure Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Cass Dra, 490 Rive, Genf

Oelfeuerungen-Roto
vollautomatisch, eigenartige, dem Kessel genau angepasste Flammröhren, sparsam im Betrieb, zuverlässig, bewährt, erstklassige Schweizerfabrikat. Umbau ohne Kesseländerung. Beratung und Vorschläge durch Roto A. G. Oelfeuerungenbau Wangen-Ölten, Telephon 3250.

Buchanan's BLACK & WHITE Whisky
general Agentur für die Schweiz: Fred. Navazza - Genf

Wem sollen Sie glauben?

Man bietet Ihnen viele Speisefettmarken an, und eine jede soll — wenigstens den Anpreisungen nach — besser sein wie die andere. Wem sollen Sie glauben?

Wir behaupten nicht, unser «Kaspar-Gold» sei das einzig gute Speisefett. Aber... wir garantieren, dass Ihnen niemand für einen so bescheidenen Preis eine derart feine Qualität bietet. Für «Kaspar-Gold» zahlen Sie Fr. 2.50 per kg. Sie erhalten aber einen Gegenwert von Fr. 2.90 bis 3.10, denn soviel kosten Konkurrenzprodukte derselben Qualitätsklasse, die zuweilen die Güte von «Kaspar-Gold» nicht mal erreichen und — lange nicht so ergiebig sind.

Wer sich die kleine Mühe eines Versuches nimmt, zieht unser «Kaspar-Gold» allen anderen Fetten vor.

Sollen wir Ihnen ein Probequantum schicken?



Hans Kaspar & Co
Zürich 3
Trustfide Speisefett-Fabrik
Binzstr. 12 Tel. 57.730

Ausstattungen für Hotels und Restaurants

Gegründet 1820

Hotel-Porzellan
Engl. Hotel-Fayencen
Glas- und Kristall-Service
Hotel-Silber und -Bestecke
Spezialitäten für Hotels aus
Cromargan — Kupfer — Nickel

Theodor Meyer, Bern

32 Marktgasse 32

Verlangen Sie Offerte und unverbindlichen Vertreter-Besuch

Revue-Inserate haben Erfolg!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Industrielle und Kaufleute



setzen in jedem Restaurant und Hotel der Schweiz die Konsultierungsmöglichkeit des grossen Schweiz. Telefon-Adress-Buches voraus. Es ist dies das Zentralregister der Schweiz. Telefonbesitzer in einem einheitlichen Ortsalphabet, zugleich die aufschlussreichste Adressensammlung der Schweiz. Der soeben erschienene neue Jahrgang enthält nun auch noch ein Ortsregister, in welchem die Einwohnerzahl, die Höhenlage, die Gemeinde- und Kantonszugehörigkeit, die zuständige Poststelle jeder Ortschaft und die nächste Bahnstation, sowie das Telefonbureau und dessen Dienstzeit ersichtlich sind.

Das Nachschlagewerk, das jedes renommierte Unternehmen für sich und seine Gäste haben muss.
Preis nur Fr. 15.-, ab 2 Ex. Fr. 12.-

Erhältlich beim Verlag:
Breitenrainstrasse 97, BERN
Telephon 28.222



Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

LIQUEURS GRANDE CHARTREUSE

GENERAL-AGENTUR FÜR DIE SCHWEIZ
FRED. NAVAZZA — GENÈVE



ZENTRAL HEIZUNGEN
Ventilations-, Trocknungs- & Warmwasserbereitungsanlagen
MOERI & CIE LUZERN

Erfolgreiche Werbung durch Fretz Drucksachen
Verlangen Sie Muster!
Gebr. Fretz AG
Zürich
Buch Stein Offset
Kupferdruck

WARUM Hebelkassen kaufen, wenn Sie für weniger Geld eine hochwertige Tastenkasse bekommen? Verlangen Sie die grosse Referenzliste von G. Brenner, Kontrollkassenhaus, Zürich, Seefeldstr. 99, Tel. 24.751 N. B. Hebelkassen, nach fabrikmäßig, weit unter Preis.

Gen.-Vertreter für die Schweiz:
A. Stäger Zürich
Steinstrasse 24
Trognitz & Co.
Konserven-Fabrik Hamburg-Altona
Schildkrötensuppe



Fensterfabrik u. Glaserei
J. G. FLUHRER
Forchstrasse 232-234
Telephon Nr. 25.015
Zürich 7

Spezialität:
Schiebefenster zum hochschieben und zum seitwärtsschieben. Prima Referenzen.

Telegr.: Fluhrerfenster

GUTE, ECHTE TEPPICHE

werden nicht immer so billig bleiben. Schon machen sich Anzeichen auf den Weltmärkten bemerkbar, die auf höhere Preise hindeuten.

MEIN RAT

geht an alle Hoteliers, die gegenwärtige günstige Konjunktur noch auszunützen.

MEIN LAGER

ist eines der bestsortierten in der Schweiz und meine Preise sind sehr vorteilhaft.



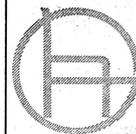
W. GEELHAAR
GEGR. 1869

THUNSTR. 7 B. HELVETIAPL. BERN

ÜBER EINE MILLION

FRANKEN

haben wir im Krisenjahr 1932 an Löhnen bezahlt. Wie mancher Franken ist davon auch Ihnen zugeflossen! Liegt es nicht in Ihrem eigenen Interesse, unsere bewährten und preiswerten Schweizer-Sitzmöbel zu bevorzugen? Der Verdienst im Lande kommt auch Ihnen zugute. Achten Sie auf das Armbrustzeichen!



AG MÖBELFABRIK
HORGEN GLARUS
IN HORGEN · GEGR. 1882
TELEPHON NO. 924.603



Fleisch ins Hotel

Prompte Lieferung aller Fleisch- und Wurstwaren an Hotels / Restaurants und Pensionen in der ganzen Schweiz!

Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch.

RUFF
Wurstfabrik und Metzgerei
Zürich, Telephon 37.740